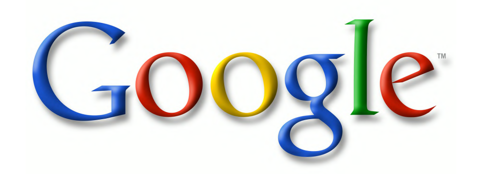
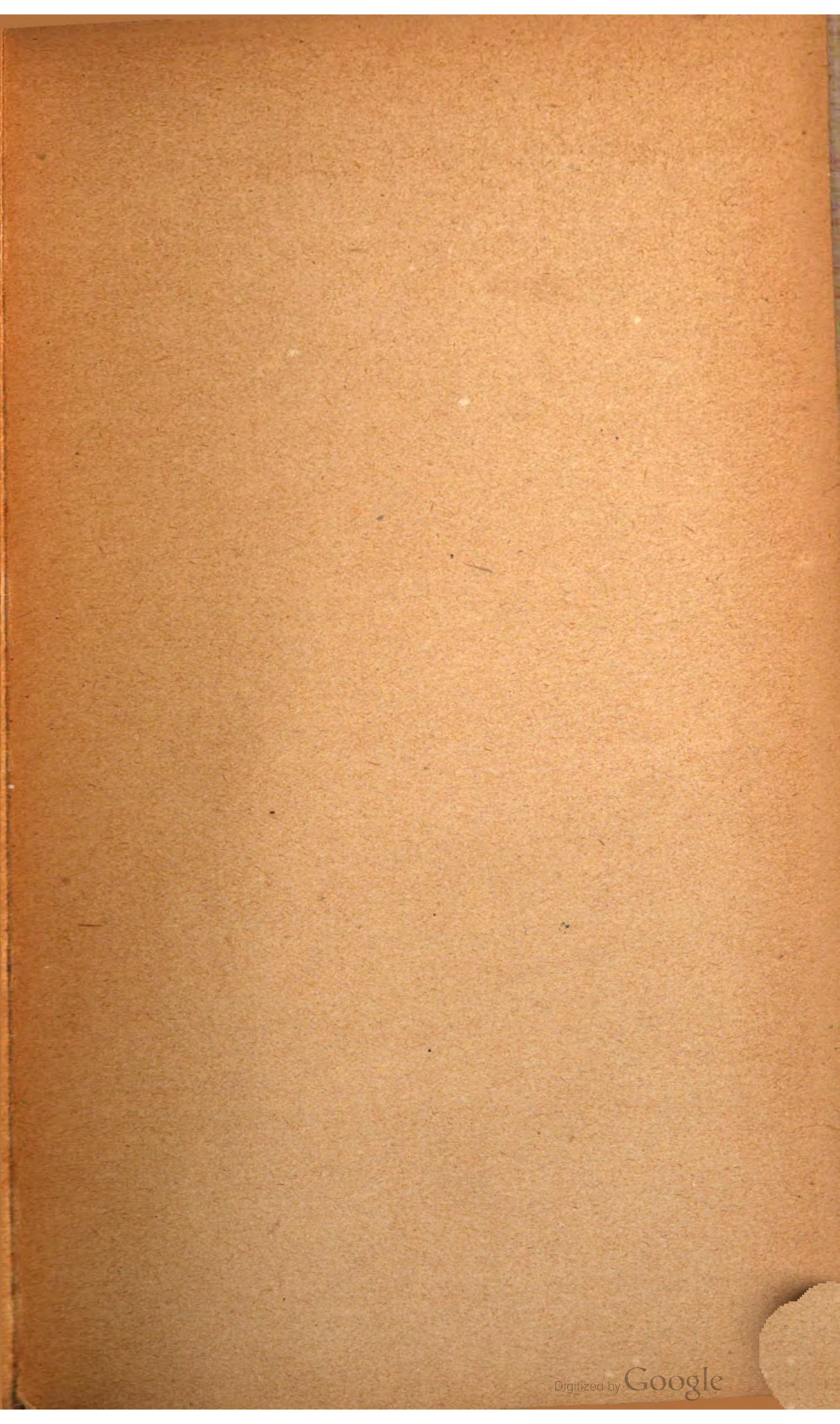


Laut- und Formenlehre der Anglonorma... Sprache des ...

Emil Busch


TAYLOR INSTITUTION
DOMI MINA
NUS TIO
ILLU MEA





Laut- und Formenlehre
der
Anglonormannischen Sprache
des XIV. Jahrhunderts.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doctorwürde

welche

nebst beigefügten Thesen

mit

Zustimmung der hohen philosophischen Fakultät

der Universität Greifswald

Sonnabend, den 1. Oktober 1887

Vormittags 12 Uhr

öffentlich verteidigen wird

Emil Busch

aus Zingst in Pommern.

Opponenten:

Cand. phil. **Adolf Flehr.**

Drd. phil. **Otto Schmidt.**

Greifswald.

Druck von Julius Abel.

1887.


LIBRARY OF THE TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY OF OXFORD

Seinen teuren Eltern

in Liebe und Dankbarkeit

gewidmet

vom

Verfasser.

Scheibner in seiner Schrift: „Über die Herrschaft der französischen Sprache in England vom XI. bis zum XIV. Jahrhundert“ (Programm der Königlichen Realschule I. O. zu Annaberg 1880) sagt in Bezug auf das Französische des 14. Jahrhunderts in England: „Man kann häufig die Behauptung lesen, dass das Französische im XIV. Jahrhundert in England zu einem corrumpirten normannischen Dialecte herabgesunken sei. Das ist eine Entstellung der Thatsachen. Das Französische Englands während unserer zweiten Periode (gemeint sind das 13. u. 14. Jahrhundert) ist nicht ein einheitlicher, organisch entwickelter Dialect; es ist nicht ein Naturproduct, das aus normannischem Samenkorn auf englischem Boden aufgewachsen und hier etwa aus der Art geschlagen wäre. Das Französische der Engländer des 13. und 14. Jahrhunderts ist so verschieden als das der Provinzen, in denen sie es im Auslande gelernt haben oder aus denen ihre Lehrer stammen, womit nicht geleugnet werden soll, dass das Normannisch-Französische in Folge davon, dass es unter allen altfranzösischen Dialecten die grösste Rolle gespielt hat und dass auch jetzt noch die meisten der nach England kommenden Franzosen Normannen waren, wieder eine hervorragende Stellung einnahm. Wer sich von der Verschiedenheit des in England zur Anwendung kommenden Französischen überzeugen will, darf sich nicht auf die Lectüre der anglonormannischen Dichter beschränken, von denen, wie gesagt, mindestens die Hälfte Franzosen waren; er muss z. B. auch die Briefe vornehmer Engländer durchgehen, die Champollion-Figeac gesammelt hat. Neben einem Französisch,

das von dem des Pariser Hofes um kein Haar abweicht, wird er da dem Dialecte Burgunds, der Normandie und der Picardie begegnen.“

In anderer Weise als Scheibner, der im Wesentlichen die Ansicht des englischen Historikers Freeman (vgl. History of the Norman Conquest Bd. V pag. 536) wiedergiebt, äussert sich in Bezug auf die Schicksale des Französischen in England Murray: A New English Dictionary Part I. General Explanations pag. X Anmerkung. Dort heisst es: The Anglo-French dialect of the 14th. century was distinct not only from Parisian, but from all dialects of continental French. In its origin a mixture of various Norman and other Northern French dialects, afterwards mixed with and greatly modified by Angevin, Parisian, Poitevin, and other elements, and more and more exposed to the overpowering influence of literary French, it had yet received, on this side the Channel, a distinct and independant development, following, in its phonology especially, English and not continental tendencies . . . .
It was not until the fifteenth century, and chiefly at the hands of Caxton, that continental French forms and spellings began directly to influence our language.

Von sprachlichen Untersuchungen, die sich in neuerer Zeit mit dem Schicksal des Französischen in England beschäftigen, sind besonders zwei zu erwähnen: 1) Beiträge zur Geschichte der französischen Sprache in England. I. Zur Lautlehre der französischen Lehnwörter im Mittelenglischen von Dietrich Behrens. Französische Studien V, Heft 2. 2) Über den altfranzösischen Vokalismus im Mittelenglischen von A. Sturmfels Anglia VIII Heft 3.

Seite 212 spricht St. die Ansicht aus: „Es hat sich mir die schon oft gemachte Aussage als wahr ergeben, dass das Normannische, sei es nun von Anfang an, sei es erst später durch politischen und andern Einfluss die dialektischen Eigenheiten des Pikardischen in viel weiterem Masse theilte, als man gewöhnlich annimmt. Auf der anderen Seite muss auch zugegeben und wird im Verlauf der Arbeit

genauer ausgeführt werden, dass sich der Vokalismus des ganzen nordöstlichen Küstenlandes in den verschiedenen Distrikten Englands wiederspiegelt, während Behrens zu dem Resultat gelangt, „dass die Richtigkeit dieser schon oft gemachten Aussage, wenigstens bei dem heutigen Stande der Dialektforschung aus einer Betrachtung der Lautverhältnisse französischer Lehnwörter im Me. sich nicht erweisen lasse.“

Die vorliegende Untersuchung will die Sprache einer Anzahl anglonormannischer Texte des XIV. Jahrhunderts im Zusammenhange darstellen. Zu berücksichtigen sind in erster Linie die Fragen, ob continentalfranzösische Formen sich Eingang verschafft haben, und ob von einer organischen Fortentwickelung der anglonormannischen Sprache der früheren Jahrhunderte die Rede sein kann, während andererseits auch zu beachten ist, ob vielleicht dialectische Unterschiede auf englischem Boden sich herausgebildet haben.

Als Ausgangspunkt für die folgenden Betrachtungen dient wie in der Abhandlung von Behrens das Normannische, um dem Leser einen Vergleich mit dem Me zu erleichtern; aus demselben Grunde wurde auch, soweit es der Stoff gestattete, die Einteilung von Behrens beibehalten.

Das benutzte Material zerfällt in 2 Gruppen:

I. Literarische Denkmäler.

Wadingt = Le Manuel des Pechiez von William of Wadington ed. Frederick J. Furnivall in Roberd of Brunne's Handlyng Synne für den Roxburghe Club London 1862. Benutzt sind vom Herausgeber 2 Hss: Harl. Ms. 273 und Harl. Ms. 4657.

Langt. = The Chronicle of Pierre de Langtoft, in French verse, from the earliest period to the death of king Edward I. ed. Thomas Wright I, II London 1866, 1868 in der Sammlung: Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptores. Die Chronik ist überliefert in 8 Hss.; der Herausgeber druckt die Hs. A, von der er sagt: „A. Ms. in the Cottonian Library, marked Julius A. V. It is a small quarto, on vellum, written in a fine bold hand, and I am so

far satisfied of its generaly superiority that I have adopted it as my text.“ (vgl. pag. XXII, XXIII).

Langt. App. I = Ein historisches Gedicht ed. Wright in Langtoft's Chronik II Appendix I pag. 386—424. Ms. Reg. 20 A XI. Gedicht aus dem Anfang des XIV. Jahrhunderts; s. Wright Einleitung pag. XIV ff.

Langt. App. II = 2 religiöse Gedichte, publicirt von Wright in der Ausgabe des Langtoft Bd. II Appendix II pag. 426—446 aus dem Ms. A der Chronik Langtoft's; vgl. dort Einleitung I pag. XIV; II pag. XV.

Pol. Songs = The Outlaw's Song of Traillebaston ed. Thomas Wright in den Political Songs of England pag. 231—236 (Camden Society London 1839). — Nach der Histoire littéraire XXVII pag. 40 aus dem Jahre 1305. Das Ms. Harl. 2253 fol. 124 v⁰ aus der Regierungszeit Eduards II (Wright l. c. 237).

Pol. Songs = Lament on the Death of Edward I ed. Wright: Political Songs 241—245. Ms. Bibl. Publ. Cantab. Gy I 1, fol. 489 aus der Regierungszeit Eduards II (Wright l. c. 241).

Lat. Poems = ein Gedicht: De Conjuge non ducenda ed. Wright in: The Latin Poems commonly attributed to Walter Mapes pag. 292 ff. London 1841 (Camden Society No. 16). Nach Wright l. c. 292 aus dem Anfang des XIV. Jahrhunderts. —

II. Urkunden, Briefe, etc.

Y. B. III = Year Books of the reign of King Edward I ed. Alfred J. Horwood London 1863 (aus den Jahren 1302 und 1303) in: Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptores No. 31 III. — Benutzt sind vom Herausgeber 3 Mss. A. B. C. alle aus der Regierungszeit Eduards II.

Y. B. VI = Year Books of the reign of Edward III Years XI and XII ed. Horwood London 1883; aus den Jahren 1337 und 1338; s. Einleitung pag. X ff. (R. B. M. A. Sc. Nr. 31 VI).

Die Year Books enthalten Protokolle von Gerichtsverhandlungen.

Liber Costum. = Liber Costumarum compiled in the early part of the fourteenth century with extracts from the Cott. Ms. Claud. D. II by Henry Thomas Riley Part. I u. II. London 1860 (R. B. M. A. Sc.).

Benutzt wurden ferner ca. 250 meist lokalisirte und datirte Urkunden, Briefe u. s. w.

Um den Lesern die Controlle zu erleichtern, gebe ich im Folgenden ein Verzeichnis der Urkunden mit Jahreszahl und Datierungsort, soweit es möglich ist, genaue Angaben zu machen.

Citiert wird nach Seiten der benutzten Sammlungen:

1) North. Regist. = Historical Papers and Letters from the Northern Registers ed. Henry Thomas Riley Part. I, II. London 1860 (R. B. M. A. Sc.).

I 1270 Westminster pag. 27—30.	IX 1315 Scrooby pag. 246—247.
II 1304(?) ? Orig. pag. 163—164.	X 1322 York pag. 313—314.
III 1306 Cawood pag. 181.	XI 1326 Hull Orig. pag. 334—335.
IV 1312 York pag. 211.	XII 1327 Nottingham pag. 351—352
V 1313 Middleham pag. 213—14.	XIII 1347 Durham pag. 390—392.
VI 1314 Middleham pag. 224—25.	XIV ? Rose bei Carlisle pag. 407—408.
VII 1314 Ricall pag. 225—226.	XV 1377 Kennington pag. 412 - 413.
VIII 1314 Cawood pag. 237.	XVI 1415 ? pag. 432—436.

2) Lettr. d. Rois = Lettres de Rois, Reines et autres Personnages des Cours de France et d'Angleterre depuis Louis VII jusqu' à Henri IV, tirées des Archives de Londres par Bréquigny et publiées par M. Champollion-Figeac. Tome II Paris 1847. (In Collection de Documents inédits sur l'Histoire de France).

I 1305 Craunford Orig. pag. 11—12.	VII 1357 Westmonster pag. 113—115.
II 1307 London pag. 18—19.	VIII 1360 Guillon in Burgoigne (Brief Eduards III) pag. 118—120.
III um 1307 pag. 19—23.	IX 1360 (Brief Eduards III) pag. 126—127.
IV 1310 pag. 34—37.	X 1361 Weymonster pag. 131—132.
V 1325 Orig. pag. 76.	XI 1361 Westmonster pag. 133—134.
VI 1346 vor Calais (von einem Engländer Michael Northburgh geschrieben) pag. 81.	

XII 1362 Westmonstier pag. 152—154.
XIII 1362 „ pag. 157—160.
XIV 1363 „ pag. 165—167.
XV 1365 „ pag. 170—172.
XVI 1370 „ pag. 178—179.
XVII 1372 „ pag. 182—185.
XVIII 1372 (Brief Eduards III) ? pag. 188—189.
XIX 1372—1373 Westmonstier pag. 190—191.
XX 1373 Westmonster pag. 192.
XXI 1379 „ pag. 205—206.
XXII 1380 Westminster pag. 216—220.
XXIII 1381 „ pag. 221—224.
XXIV 1381 u. 1382 Northampton pag. 230—240.
XXV 1388 Redyng pag. 250—251.
XXVI 1390 Westmonster pag. 261—262.
XXVII 1394 „ pag. 273—274.
XXVIII 1396 „ pag. 282—283.
XXIX um 1396 Orig. pag. 284—286.
XXX (Brief Richards II) pag. 288—289.
XXXI 1396 Dovre Orig. pag. 290.
XXXII 1397 Westm. pag. 296—298.
XXXIII 1399 „ pag. 302.
XXXIV 1414 pag. 332—334.
XXXV 1421 pag. 393—394.
XXXVI 1423 Westminster pag. 399—400.
XXXVII 1435 London pag. 437.
XXXVIII 1408 Westm. pag. 444—447.
XXXIX 1439 Kenyngton pag. 456—461.
XL 1454 Westminster pag. 482—486.

3) Rymer = Rymer: Foedera, Conventiones, Litterae, et cujuscunque generis Acta publica.

Bd. I (Teil 2) London 1816.

I 1300 Holmcoltham Orig. pag. 924.
II 1300 Dumfrest Orig. pag. 925.
III 1300 Everwyk Orig. pag. 925.
IV 1301 Linliscu pag. 937.
V 1302 „ pag. 938.
VI 1302 Chattham pag. 940.
VII 1302 Westmonster pag. 944.
VIII 1303 Chambus Ryneth. Orig. pag. 949.
IX 1305 Westmonst' Orig. pag. 974.
X 1306 Orig. pag. 994 995.
XI 1306 Orig. pag. 996.
XII 1306 Neuburgh en Tyndale pag. 998.
XIII 1306 Lanrecost pag. 1001.
XIV 1307 Lanrecost pag. 1008.
XV 1307 pag. 1009.
XVI 1307 pag. 1010.

Bd. II (Teil 1 und 2) London 1818, 1821.

I 1307 pag. 1.
II 1307 Commenok Orig. pag. 4.
III 1307 Nicole Orig. pag. 7.
IV 1307 Beckhamstede pag. 11.
V 1307 Cantebir. pag. 25.
VI 1308 Westmostier pag. 44.
VII 1308 Langeleie pag. 47.
VIII 1308 Westmonster pag 63.
IX 1308 Weymonster pag. 64.
X 1309 Kenyngton pag. 75.
XI 1310 Westmostier (2 Urkunden) pag. 103.
XII 1310 Westmostier pag. 109.
XIII 1310 Westmostr' pag. 111 - 112.
XIV 1310 Norht' pag. 114.
XV 1311 Berewyk sur Twed pag. 134.
XVI 1312 ? pag. 171.
XVII 1312 Wyndes' pag. 181.
XVIII 1313 „ pag. 203 - 205.
XIX 1313 Langele pag. 206—207.

XX 1314 Everwyk pag. 255.
XXI 1315 Westmonster pag. 271.
XXII 1315 Langele pag. 274—275.
XXIII 1315 Nicole pag. 277.
XXIV 1317 Everwyk pag. 343.
XXV 1318 Leek pag. 370.
XXVI 1320 Doure pag. 428
XXVII 1321 Yeshampsted pag. 440 bis 441.
XXVIII 1321 Westmonster pag. 454 bis 455.
XXIX 1322 Solobris pag. 472.
XXX 1323 pag. 509.
XXXI 1323 Berewyk pag. 511.
XXXII 1323 Londres pag 514.
XXXIII 1323 Neweck pag. 518.
XXXIV 1323 Thorp pres d'Everwyk pag. 521.
XXXV 1323 Pykeryng pag. 533.
XXXVI 1324 Ravensdale pag. 541.
XXXVII 1324 Porcestre pag. 574.
XXXVIII 1324 Westmonster pag. 580.
XXXIX 1325 Merewell pag. 596.
XL 1325 Westmonster pag. 601 bis 602.
XLI 1326 Okebourn pag. 628.
XLII 1326 „ pag. 630.
XLIII 1326 Wallinford pag. 645.
XLIV 1328 Everwyk pag. 733.
XLV 1330 Wodestock' pag. 787.
XLVI 1330 „ pag. 793.
XLVII 1330 Notingham pag. 798.
XLVIII 1330 „ pag. 798 bis 799.
XLIX 1330 Notingham pag. 799—800.
L 1331 Eltham pag. 813.
LI 1331 Haveryng atte Boure pag. 819.
LII 1332 Waltham pag. 832.
LIII 1332 Rokesburg Orig. pag. 847.
LIV 1332 Rokesburgh Orig. pag. 848.
LV 1333 Burgh. Orig. pag. 853.
LVI 1333 Twedemouth pag. 863.
LVII 1333 ? pag. 864 bis 865.
LVIII 1333 Berewyk pag. 865 bis 866.
LIX 1337 Everwyk pag. 992.
LX 1337 Staunford pag. 981.
LXI 1337 Estaunford pag. 984.
LXII 1337 „ pag. 985.
LXIII 1338 Tour de Londres pag. 1038.
LXIV 1338 Wyndesore pag. 1049 bis 1050.
LXV 1340 Kennyngton pag. 1111.
LXVI 1340 Westminster pag. 1121.
LXVII 1340 Westmonster pag. 1122 bis 1123.
LXVIII 1340 Saint Andrew pag. 1132.
LXIX 1340 Windesore pag. 1134.
LXX 1340 London pag. 1137.
LXXI 1340 Cauntirbirs pag. 1143.
LXXII 1343 Loundres pag. 1219.

Bd. III (Teil 1 und 2) London 1825, 1830.

I 1344 Westminster pag. 1.
II 1344 Westm' pag. 17.
III 1344 „ pag. 21.
IV 1344 London Orig. pag. 22—23.
V 1345 Westm' Orig. pag. 37.
VI 1345 Westmonster pag. 44.
VII 1345 Tour de Loundres pag. 45.
VIII 1346 Westm' pag. 81
IX 1347 „ pag. 102.
X 1347 Westmonasterium pag. 108.
XI 1347 Westm' pag. 114.
XII 1347 „ pag. 121.
XIII 1347 Westmonster pag. 142—143.
XIV 1348 „ pag. 153.
XV 1348 „ pag. 170.
XVI 1348 Londres pag. 214.
XVII 1351 Westm' pag. 265.
XVIII 1353 „ pag. 270.
XIX 1354 Berewyk sur Twede pag. 291.
XX 1356 Baumburgh Orig. pag. 319.
XXI 1356 Westmonster pag. 324.
XXII 1356 Roxburgh pag. 327.
XXIII 1356 Weymonstre pag. 333.

XXIV 1356 Westm' pag. 334.
XXV 1356 Westm' pag. 336—337.
XXVI 1356 „ pag. 339.
XXVII 1357 „ pag. 353.
XXVIII 1357 Londres pag. 357.
XXIX 1357 Westm' pag. 359.
XXX 1357 Berewyk sur Twede pag. 372—373.
XXXI 1358 Westm' pag. 395.
XXXII 1358 Londres pag. 402.
XXXIII 1358 Westm' pag. 409.
XXXIV 1359 „ pag. 418.
XXXV 1359 ? Orig. pag. 419—20.
XXXVI 1359 London Orig. pag. 422—423.
XXXVII 1360 Westm' pag. 467.
XXXVIII 1360 „ pag. 469.
XXXIX 1360 London pag. 498.
XL 1360 Westm' pag. 508.
XLI 1361 Weymonster pag. 619—620.
XLII 1362 Westmonstier Orig. pag. 663.
XLIII 1362 „ Orig. pag. 663—664.
XLIV 1362 Westm' pag. 665.
XLV 1363 ? pag. 700
XLVI 1363 Weymonster Orig. pag. 715—716.
XLVII 1364 Westm' pag. 722.
XLVIII 1364 Dovoir Orig. pag. 750—751.
XLIX 1364 Londres Orig. pag. 759.
L 1365 „ Orig. pag. 772.
LI 1366 London Orig. pag. 783.
LII 1366 Westm' Orig. pag. 786—787.
LIII 1366 „ pag. 793.
LIV 1367 „ Orig. pag. 820.
LV 1367 „ pag. 826—827.
LVI 1367 „ pag. 828.
LVII 1367 Rokesburgh Orig. pag. 831.
LVIII 1367 Westm' pag. 834—835.
LIX 1368 „ pag. 840.
LX 1368 Westm' (2 Urkunden) pag. 843.
LXI 1369 „ pag. 863.
LXII 1369 „ pag. 871.
LXIII 1369 „ pag. 873.
LXIV 1369 „ pag. 874.
LXV 1369 „ pag. 878.
LXVI 1369 London pag. 883—884.
LXVII 1370 Westm' pag. 892.
LXVIII 1370 Londres Orig. (2 Urkunden) pag. 893.
LXIX 1370 Westm' pag. 894—895.
LXX 1370 „ pag. 897.
LXXI 1370 „ pag. 903.
LXXII 1370 „ pag. 903—904.
LXXIII 1370 „ pag. 904.
LXXIV 1371 „ pag. 915—916.
LXXV 1371 Edynbourch pag. 925—926.
LXXVI 1371 Westm' pag. 927.
LXXVII 1372 Westm pag. 930—931.
LXXVIII 1372 Westmonstier pag. 938—939.
LXXIX 1372 Westm' pag. 946.
LXXX 1372 Westm pag. 951.
LXXXI 1372 „ pag. 953—955.
LXXXII 1372 , pag. 958—60.
LXXXIII 1372 „ pag. 963—964.
LXXXIV 1372 „ pag. 968.
LXXXV 1373 Loundres pag. 970.
LXXXVI 1373 Westmonster pag. 973.
LXXXVII 1373 Westm' pag. 981—982.
LXXXVIII 1373 Westmonster pag. 982—983.
LXXXIX 1373 Westm' pag. 987.
XC 1374 Westm' pag 1004.
XCI 1374 „ pag. 1018—1019.
XCII 1375 „ pag. 1021.
XCIII 1375 „ pag. 1024—1025.
XCIV 1375 „ pag. 1040.
XCV 1375 „ pag. 1041.
XCVI 1376 Westmonstier pag. 1051—1052.
XCVII 1376 Westmonstier pag. 1053.
XCVIII 1376 „ pag. 1053—1054.
XCIX 1376 „ pag. 1056.
C 1377 Westmonstier pag. 1076.

LAUTLEHRE.

Allgemeines.

Aphärese, die continentalfranzösischen Dialecten, sowie älteren anglonormanischen Texten nicht fremd ist, ist für die französischen Lehnwörter im Me. besonders charakteristisch; in anglonormannischen Texten des XIV Jahrhundert begegnete mir Aphärese in folgenden Fällen:

de: *moert* Y. B. III 289. *en: pusonayt* Langt. I 106. *a: uoegles* Wadingt 404; *chesoun* (für gewöhnliches *achesoun)* Langt. II 124, 218; *Scaloun (Ascalon)* Langt. I 328; *rosez* (Hs. B. *arrosez)* Langt. I 128; *coler* Langt. I 10; *procher* Langt. I 88; *prochaynt* Langt. I 92; in den Urkunden: *voydance* Y. B. III 363; *greable* Rymer II 736, III 395. *e*: *Wandre* (Evander, Eigenname) Langt. I 200. —

Meist fehlt *e* Prosthese im Me. vor *s* impurum (Behrens S. 182) und wird auch in älteren anglonormannischen Texten oft vernachlässigt; vgl. Mall: Computus 56; Suchier: Auban 31; in den Hss. des XIV. Jahrhunderts dagegen meist *e*. Im Langtoft Vers 1—500 begegnen z. B. folgende Fälle: *estayle* I 18; *estour* I 18; *espaules* I 22; *esposer* I 26; *espeye* I 36; dagegen: *crye* = *écrit* Langt. I 158, 202. In dem Gedicht: „De conjuge non ducenda“ Lat. Poems 292: *sposailles* 292 neben *esposaille* 293; *escripture* 293. Pol. Songs 232 ff.: *eschyne* 232; *esperver* 236. Langt. App. II: *eschyne* 430; *escu* 430, 436; *espinouses* 430; *escorges* (engl. *scourges)* 430; *espei* 430. — Urkunde Hull 1326 (Orig.) North. Regist. 334—335: *establi, espirit, escrit.* Kennington 1377 North. Regist. 412–13: *estate, Escoce.* Vgl. auch: *especefia* Y. B. VI 273; *Estiephne* Lettr. d. Rois 282. Dagegen: *stipulacion* Rymer II 821; *specefia* Y. B. III 155; *crire* = scribere Lettr. d. Rois 233, 234. — Das Fehlen des *e* im Me. erklärt Behrens als Aphärese einer früheren Prosthese aus der in England sich geltend machenden Tendenz, anlautende unbetonte Vokale zu entfernen.

Syncope eines unbetonten Vokals zwischen Haupt- und Nebenton findet sich in anglonormannischen Texten nicht selten in den Fällen, wo im Continentalfranzösischen der unbetonte Vokal erhalten blieb.

Vor *m*: *amendment* Wadingt. 108; *apertment* Y. B. VI 581; *coronment* Liber Costum. II 458, 459; *enprisonment* Rymer II 4; *mouvment* (Orig. 1364) Rymer III 759. Vor *r: pelryn* Langt. II 38; *pelryns* Langt. II 14; *Margrete* Langt. II 124, 134; *Mergrete* Langt. II 318; *vigrous* Langt. I 220, II 146; *chivalrie* Rymer III 759, 782. Vor *t: sollempntez* Langt. I 238; *norture* Langt. I 116, 174; II 98.

Beseitigung eines unbetonten *e* vor folgendem betontem Vokal durch Synärese, die im Anglonormannischen früher auftritt als im Französischen, ist in anglonormannischen Texten des XIV. Jahrhunderts selbstverständlich durchgeführt, z. B. *emperyce* Langt. 462; *emperour* Langt. I 70; *emperours* Langt. I 80 etc.; oft wird *e* geschrieben: z. B. *enchanteurs* Langt. I 4 etc. In der Aussprache war dieses *e* wohl sicher verstummt, wie zahlreiche umgekehrte Schreibungen erschliessen lassen: *peus* (puis) Langt. I 58; *perdeu, coneu,* Langt. I 240; *seur* = *sur* Rymer II 509; *seurprises* Rymer I 937; *feut* North. Regist. 351, Lettr. d. Rois 126.

Apokope ist sehr beliebt in anglonormannischen Texten des XIV. Jahrhunderts.

Nach Vokal: *espey* Langt. I 190, II 200; *espei* Langt. App. II 430; *espé* Langt. II 98; *curtoisi* Langt. II 20; App. II 430; *estory* Langt. I 128, 202, 216, 228, 254; *Normendy* Langt. I 356; *accessori* Y. B. III 85. Nach einfacher Consonanz: *chemis* Langt. App. II 436; *chos* Wadingt 400; Pol. Songs 232, 235; *memoyr* Langt. I 258; *hour* Langt. I 128; *prier* Wadingt. 405; *priers* Langt. I 314; *corun* Langt. App. II 436; *espins* Wadingt. 234; *persouns* Langt II 116. In den Urkunden: *chos* Y. B. III 39, VI 39, 583, 635; *choz* Y. B. III 177; *fair* (facere) Rymer III 619; *affair* Liber Costum. II 460; *comissairs* Rymer III 783; *contrair* Rymer III 619; *manier* Rymer III 423; *frers* North. Regist. 391; *heur* (hora) Lettr. d. Rois 81; *heurs* Rymer III 716; *parols* Y. B. VI 7.

Nach Doppelconsonanz: *hount* Langt. App. II 436; *hunt* Wadingt. 398; *hast* (vb. 3. Pers. Sg. Ind. Langt. I 118; *test* Wadingt. 142; *evesk* Langt. II 128; *ercevesk* Langt. II 6, 34, 124; *tempest* Langt. I 244, II 38, 54; *ensampl* Wadingt. 419; *port* (portam) Langt. App. II 436. In den Urkunden: *escusanc* North. Regist. 211; *respons* Y. B. III 85, 87, VI 19, 231, 253, 257, 315, 395; *test* Liber Costum. 474; *fest* Rymer II 109, 863, 1219, III 114, 409, 598, 892, 946; Lettr. d. Rois 261; Pentecust North. Regist. 211; *request* Rymer II 255; *enquest* Y. B. III 161, VI 3; *hast* (sbst.) Rymer II 134; *causs* (causam) Y.B. VI 557; *Bretaign* Rymer III 954. 968; *tesmoign* Rymer III 462; *Aquitagn* Rymer I 949; *bataill* Rymer III 647; *honurabls* Rymer II 275; *oncls* Rymer III 664; — Vergl. Suchier: Auban 36 ff. — Belege aus dem im anglofranzösischen Jargon geschriebenen Gedicht: la pais aus Englois s. Fr. Stud. V 2, 71.

Umgekehrt begegnet nicht selten in der Orthographie der Hss. *e*, wo es etymologisch keine Berechtigung hat: *lake* (vergl. engl. lake) Langt. I 14, 22; *Kente* Langt. I 58, 104; *resoune* Langt. I 186; *le seinte* Wadingt. 420; *urse* Langt I 186; *serpente* Wadingt. 132; *talente (: prent)* Langt. II 88; *feize* (vice) Wadingt. 17; *loure* Langt. I 98, 336, II 132; *coure* Langt. I 74; *mette* Langt. I 8; *dye (: curtaysie)* Langt. I 58, 380; bei den letzten Beispielen wirkte vielleicht zugleich Anologie. In den Urkunden: *estate* Y. B. VI 621; Lettr. d. Rois 393; *comaundementes* North. Regist. 335; *mere* (= mare) North. Regist. 412; *prisoune* Rymer III 418; *conseyle* Y. B. III 169; *la courte* Lettr. d. Rois 234; *foithe* North. Regist. 334.

Vokalismus.

A.

Betontes *a*. Die Wörter auf-*age* reimen in den literarischen Denkmälern nur mit sich selbst: *sage* : *parage* : *message* Langt. I 8; vgl. I 420, 436 etc. — In den Urkunden

begegnen seit der zweiten Hälfte des Jahrhunderts continental-französische Bildungen auf *-aige: homaiges* Rymer III 665 (Westminster 1362); *gaiges* Lettr. d. Rois 170 (aus dem Jahre 1365), Rymer III 893 (Orig. 1370); *messaiges* Lettr. d. Rois 460 aus dem Jahre 1439. Ferner: *usaiges* Rymer III 759 (Orig. London 1364); *hostaige* Rymer III 772 (Orig. London 1365); *hostaiges* Rymer III 700, 783 (Orig. London 1363); *heritaiges* Rymer III 759 (Orig. London 1364); die letztgenannten Belege finden sich in Urkunden, welche im Auftrage der in England gefangenen Söhne des Königs von Frankreich verfasst sind, also wahrscheinlich von Franzosen geschrieben wurden.

Durch Suffixvertauschung ist zu erklären *umbray (: lay).* Pol. Songs 232.

Neben *a* begegnet in den literarischen Denkmälern sowohl wie in den Urkunden zuweilen *aa* „wohl nur um die Länge des Vokals anzudeuten;“ vgl. Stürzinger: Orthographia gallica pag. 40:

Vor franz. wortauslautendem *s* (= *lat ss* oder *s* in Lehnwörtern): *baas* Langt. II 330; *paas* Langt. II 332; *caas* Liber Costum. 224, Rymer III 959, 1054. Vor *d: aad* (habet) Lettr. d. Rois 81. Vor *n: aan* (annum) North. Regist. 237.

Vor gedecktem Nasal verhalten sich die einzelnen Denkmäler in Betreff des *a* verschieden. Im Langtoft wird *a* in dieser Stellung fast regelmässig *au.* Es begegnen hier (nach Zählung von pag. 1—50) nur 13,2 % *a,* während z. B. in dem Langt II App. II (pag. 426—436) publicirten religiösen Gedicht 57,8 % *a* und nur 42,2 % *au* anzutreffen sind. Bei Wadington dagegen findet sich pag. 1—40 unter 111 Fällen nicht ein einziges *au,* sondern stets *a.* Im Liber Costumarum ist *au* vor complicirtem Nasal das Gewöhnliche; die Year Books und die übrigen Urkunden zeigen Vorliebe für reines *a.* So z. B. hat eine Urkunde aus dem Jahre 1308 (Rymer II 63) unter 7 Fällen 2 *au;* Urkunde Westminster 1310 (Rymer II 109) unter 7 Fällen 4 *au;* York 1312 (North. Regist. 211) unter 2 Fällen 1 *au;* London 1323

(Rymer II 514) unter 27 Fällen 3 *au;* Rokesburgh 1332 Orig. (Rymer II 848) unter 5 Fällen 2 *au;* Kenyngton 1340 unter 7 Fällen 1 *au;* Baumburgh 1356 Orig. (Rymer III 319) unter 43 Fällen 1 *au*; Dover 1364 Orig. (Rymer III 750 - 51) von 81 Fällen kein *au;* ebenso haben 2 Urkunden London 1364 Orig. (Rymer III 759) und eine London 1366 Orig. (Rymer III 783) nur *a*. Es scheint demnach *aun* + Cons für *an* + Cons, das nach Stürzinger l. c. XXXIX sich in datirten Texten frühestens aus einer Urkunde vom Jahre 1266 nachweisen lässt, gegen Ende des 14. Jahrhunderts mehr und mehr ausser Gebrauch gekommen zu sein. Zu älteren literarischen Texten vgl. Koch: Chardry (Altfranz. Bibl. I) pag. XXX; Rolfs: Adgarlegenden, Rom. Forsch. I pag. 206; Uhlemann: Vie de Seint Auban, Rom. Stud. IV pag. 543. — Zuweilen findet sich *au* vor *nk*, wo es im Me. nicht eintritt: (cf. t. Brink: Chaucergrammatik.) *saunk* Langt. I 10, 86, *baunk* Langt. II 186. In den Urkunden: *fraunk* Rymer III 865, *fraunks* Rymer III 337; *baunk* Rymer III 722. *o, ou,* das im Me. häufig, begegnet selten. *Comberlond* Y. B. VI 621; *Flondres* Rymer III 761; *diamond* Rymer III 1056; *bondes* (= frz. bandes vgl. Diez Wb. 40) Rymer III 327; *souffisont* Rymer III 632; *estrounge* Y. B. III 437. — Erwähnt sei noch, dass im Langt. *au* mit der englischen Endung *land, launde* im Reime gebunden wird. *taunt: avaunt (: Northumberland)* Langt. I 292, II 176. *demaunde (: Westmerlaunde)* Langt. I 94.

Zur Aussprache des *au* vor Nasal im Anglonormannischen vgl. Koschwitz, Überlieferung und Sprache pag. 21. — Von *en* + Cons ist *an* + Cons wie in älteren agn. Denkmälern (vgl. Rolfs l. c. pag. 207) im Reime streng geschieden; *avant (:grant)* Wadingt. 79; *enfanz (:comanz)* Wadingt. 88. *graunt (:taunt)* Langt. App. II 428. Vgl. noch Wadingt. 92, 93, 95, 104, 107, 109, 119, 129, 131, 133, 153, 154 etc. Nur die lat. Part. Praes., sowie die Subst. auf ursprünglich *-entia* haben im Anglonormannischen (wie in den französischen Dialecten) schon seit ältester Zeit *an;* vgl. Hammer: Die Sprache der anglonormannichen Brandanlegende. Halle a/S.

1885. Es reimen daher: *perdant (:grant)* Wadingt. 187; *vallant (:grant)* Wadingt. 201; *uiuant (:auant)* Wadingt 202. Vgl. noch Wadingt. 230, 236, 304, 344, 345, 375, 376 etc. *destaunce: balaunce: pussaunce* Langt. II 52. Vgl. noch Langt. I 284, 292. II 70, 86, 96, 111, 150, 200, 218, 229, 308, 318, 338 etc. Vgl. unter *e* pag. 18.

Vor *r* + Cons. wechselt *a* zuweilen mit *e*. In den Urkunden: *merks* Liber Costum. I 304. *merque* Lettr. d. Rois 261. *merdey* Rymer I 996 etc. Häufiger begegnet der Wechsel von *a* und *e* beim vortonischen *a* auch vor andern Consonanten als *r*: Vor *b*: *Brebant* Rymer II 981. Vor *c*: *recunter* Wadingt. 1; *recunté* Wadingt. 397. Vor *m*: *Flemengs* Rymer II 277; *enemiablement* Rymer III 108. Vor *r*: *peresce* Wadingt. 134, 145, 159, 353. Vor *bl*: *entrechangeblement* Rymer III 319 (Orig.). Vor *r* + Cons: *Mergerete* Langt. II 316,318; *erceden* Langt II 4; *ercevesk* Langt. II 6, 124, 128, 130; *erceveske* Langt. I 92, 94, 176; II 4, 6, 116, 126, 132; *erceveskes* Langt. I 230. In den Urkunden: *mercher* Liber Costum. I 304; *espernier* Rymer II 798. Analoge Bildungen begegnen seit dem 13. Jahrhundert in fast allen französischen Mundarten. Vgl. z. B. Metzke: Der Dialect von Isle de France im 13. und 14. Jahrhundert. Herrigs Archiv Bd. 64 pag. 395, wo auch aus der heutigen Pariser Vulgärsprache Formen wie *gendermes, chermes, erticle, cataplesme* etc. belegt werden. Vgl. auch Thurot: De la prononciation française I Paris 1881 pag. 4 ff. Zum älteren Anglonormannischen s. Uhlemann l. c. 559. Vgl. auch Fr. Stud. V 2, wo pag. 76 aus Murray: the southern counties of Scotland bemerkt wird, dass im Schottischen heute *a* vor *r* fast durchweg in romanischen nnd in einheimischen Wörtern zu *e* geworden ist. —

Vor gedeckter Nasalis findet *a* in nicht betonter Silbe dieselbe Behandlung wie in betonter Silbe. S oben. *O* begegnet: *Normondye* Langt. I 168, 170, 178; *u*: *Normundi* (Hs B) Langt I 178.

Vor nicht nasalen Consonanten tritt im Angonormannischen nicht selten *au* für *a* ein. Vor *st*: *chaustel* Langt. II

426; *bauston* Langt. I 136, 250; *chaustier* Wadingt. 152; *chaustié* Wadingt. 284. *gaustez* Wadingt. 31. *fr: naufrez* Langt. I. 166 (Hss. B. C.)

In unbetonter Mittelsilbe zu erwähnen: *u*: *estutut* Y. B. VI 423; *au*: *messauger* Lettr. d. Rois 232.

E.

Betontes *e*: I. e aus a.

Im Auslaut wird *e* aus *ą* in den literarischen Denkmälern mit *e* = frz. *ie* im Reim gebunden: *antiquité* (:se [sedem]) Langt. App. I 338; *trové* (:le [laetus]) Langt I 6. Vgl. noch Langt. I 68, 324, 470, II 10, 18, 320 etc. — Nicht selten begegnet Angleichung der Wörter auf lat. — *atem* an lat. — *atam*: *pitee* Wadingt. 10, 215, 421; *humilitee* Wadingt. 416. Häufiger in den Urkunden: *indemnitee* Rymer II 1134; *citee* Rymer II 114, III 17, 663, 871; *volentee* Rymer III 336, 601; *volantee* Rymer III 663; *tretee* Rymer III 285; *gree* Y. B. VI 131, 231; Rymer III 17; *dignitee* Rymer II 103. *nativitee* Rymer II 134; *seurtee* Rymer III 319; *libertee* Rymer III 319; *communitee* Rymer III 602; *difficultee* Rymer III 874. — Doppeltes Suffix (lat. atem) haben die Neubildungen *hounteté* Langt. I 144; II 222; *honesteté* Wadingt. 407. — Zu beachten sind: *voluntie* Rymer III 647; *dignitie* Rymer II 848; *citie* North. Regist. 429; *duschies* Rymer III 968; *privie* Rymer III 319; *eveschy* (Orig.) North. Regist. 163; *eveschies* Rymer II 1121; *erceveschies* Rymer II 1121; solche Formen erinnern an englische Bildungen, die bereits aus dem XIV. und XV. Jahrhundert sich belegen lassen; vgl. Frz. Stud. V 2, 82. — Nicht selten stellt sich ein parasitisches *i* = phonet. *y* zwischen den beiden *e* der Endung *-ee* (lat. *atam*) ein: *espeye* Langt. I 36, 62, 66, 74; *espeie* Wadingt. 268, 383; in den Urkunden: *espeies* Liber Costum. II 461; *journeie* Rymer III 219; *journeies* Rymer III 459. Vgl. Schumann: Cambridger Psalter Franz. Studien IV 299. Nach den Reimen *espye* [= nfr. épée] (:mye) Langt. I 210, *espeye* (:Albanie) Langt. App I 404 scheint wenigstens facultativ eine Aussprache *espíe* bestanden zu haben, die pho-

netisch etwa folgendermassen zu erklären ist: *espee, espeye, espeiye, espie.*

Vor flexivischem *s* reimt *e* aus *a* mit *e* = älterem *ie* :*veritez* (:pez [pedes]) Langt. II 50; *pitez* (:pez) Langt. II 68; *assez* (:pez) Langt. II 90. Zu bemerken sind: *estez* (:fez [vice]) Langt. I 236—38; *parentez* (:fez) Langt. I 304, II 78; *veritez* (:fez) Langt. II 120—122; *heritez* (:fez) Langt. II 172.

Die lat. Endung *-ianum* erscheint stets als *-ien* und wird in den literarischen Denkmälern mit *e* (+ *n*) = frz. *ie* (+ *n*) im Reim gebunden: *crestien* (:bien) Wadingt. 47,49; (:rien) Wadingt. 89—90. *terrien* (:rien) Wadingt. 87; *terrien*: *Dyocletien*: *Christyen*: (:ren: ben) Langt. I 174; *Avyen*: *Basyen* (:ben) Langt. I 70.

Eine bekannte Eigentümlichkeit des Anglonormannischen ist das häufige Eintreten von *ie* für *e* aus *a*, eine Erscheinung, die wir mit Mall Computus pag. 69 ansehen dürfen als umgekehrte Schreibung, welche eintreten konnte, nachdem der alte Diphthong *ie* im Munde der Anglonormannen verstummt war. Daneben begegnet oft *ee*, eine Schreibung, welche bereits der Hs. C des Computus (Ms. Bibl. Cott. Nero A V aus dem 12. Jahrhundert) nicht unbekannt ist; s. Mall (l.c. 69.)

Stürzinger: Orthographia gallica pag. 40 sieht in diesem *ee* eine Nachstufe des Diphthongen *ie*, da *ee* nur jüngeren Hss. eigentümlich ist; und zwar scheint ihm *ee* nicht einmal die erste Stufe nach *ie* zu bezeichnen, „*ee* ist aus *e* entstanden wohl nur um die Länge des Vokals anzudeuten nach Art engl. Orthogr. des XIV. Jh.'s". Zu unterscheiden von diesem *ee* ist nach Stürzinger dasjenige, welches mit *ea* wechselt und gleich frz. *ę* = älterem *ai* = lat. *a* + Pal. ist. Die Aussprache des ersten *ee* ist die eines geschlossenen *e*.

Zu den zahlreichen Belegen für *ie* und *ee* bei Stürzinger pag. 40 ff. fügen wir einige hinzu:

Vor *l*: *ie*: *tiel* Langt. II 376; Wadingt. 12; Langt. App. I 386; in den Urkunden: Y. B. III 151, 153, 165; VI 17; Liber Costum. I 281; *tieu* Rymer I 925; *quiel* Rymer I 925; *loustiel* Y. B. VI 295; *hostiel* Lib. Costum I 280; *nief* Y. B. VI 333 etc. *ee* : *anueel* Rymer III 143. Eine besondere

Erwähnung verdienen *housteil* Rymer II 1050; *teil* (talem) Y. B. VI 407, die an bekannte continental-französische Formen erinnern; vgl. Zemlin: Der Nachlaut *i* in den Dialecten Nord- und Ostfrankreichs Halle 1881 pag. 11, sowie Görlich: Frz. Stud. IV, 3 pag. 26; doch ist wahrscheinlich Anbildung von *el* = lat. *-alem* an *el* = *-ellum* anzunehmen, so dass *ei* = *ę* als umgekehrte Schreibung sich erklären lässt. Zu älteren agn. Texten vgl. Hammer l. c. pag. 20. Sonst erscheint lat. *-alem* als *-al* und *-el*, beides durch den Reim gesichert. *Noel*: *chastel*: *Arundel*: *hel*: *mangolel*: *turel*: *quarel*: *mortel*: *hostel* Langt. I 492—94; *mortel* (:ciel) Wadingt. 220; (:chastel) ib. 22; *perpetuel* (:ciel) Wadingt. 220. — *espirital* (:mal) Wadingt. 300; *espiritals* (:maus) Wadingt. 33; *criminals* (:mals) Wadingt. 119; *mortals* (:mals) Wadingt. 2; *mortal* (:mal) Wadingt. 209; *lecheral* (:chival) Wadingt. 20. etc.

Zum älteren anglonormannischen Sprachgebrauch vgl. Vising l. c. pag. 68 ff; Rolfs: Adgar l. c. 206; Koch: Chardry XXV.

Vor *r*: *ie*: *piere* (patrem) Wadingt. 7, 41; Rymer I 998, II 1050; North. Regist. 334; Y. B. III 41; Lettr. d. Rois 155; *miere* (matrem) Y. B. VI 31, 139; = mare Wadingt 57; Rymer II 865, III 786, Lettr. d. Rois 21, 216; *bier* Langt. App. I 394; *garantier* Rymer II 523; *ee*: *meere* (matrem) Y. B. III 131; *meer* (mare) Wadingt. 120; Rymer II 521, 628, 865; Lettr. d. Rois 80. — Bemerkenswert ist *pire* = patrem Y. B. VI, 545; *mire* = mare Lettr. d. Rois 233, wo *i* für sehr geschlossenes *e* eingetreten zu sein scheint (s. *ie*). Vgl. auch: *mer* (:cher) Langt. I 92, II 72; *ber* (:cher) Langt. I 102—104, 338—340. Anzumerken sind: *mer* (:iver) Langt. II 126, 176—178; *fraires* (fratres) Rymer III 420 (Orig.), die auf offene Aussprache schliessen lassen.

II. *e* aus lat. *ē* und *ĭ* in geschlossener Silbe.

Vereinzelt begegnet in pikardischer Weise *ie* für *e*: *ie*: *chastiel* Rymer II 521, 821, III 973; *tiere* (terra) Lettr. d. Rois 76; *fieste* Rymer III 750 (Orig.). — *ee* haben: *seel* (sigillum) Rymer III 759 (Orig.) etc. *feer* (ferrum) Y. B. VI 643; Liber Costum. III 469. — Dieses *ee* ist nach Stürzin-

ger l. c. 41 lautlich identisch mit *ee* = lat. *a* + Pal. (vgl. *ai*): beide begegnen im Wechsel mit *ea* und sind zu scheiden von *ee* = agn. *ie* = frz. *e* aus *a* (vgl. pag. 16).

Vor Nasalis vereinzelt *ei: meim* (même) Y. B. VI 585; *seine* (septimus) Langt. II 40.

Vor *st: seneistre* Wadingt. 424.

Vor *ss* begegnet *a* statt *e* in *countasse* Langt. II 102, 146.

Vor gedeckter Nasalis ist *e* von *a* im Reime geschieden; vgl. o. pag. 13. *gent: outrement :entrichement: souent* Wadingt. 66; *souent: vengement* Wadingt. 71; *talent: acordement: ent* Langt. II 18; *curtaysement: sovent* Langt. II 30. Vgl. noch Langt. I 14, 80, 86, 88, 100, 136, 140, 174; II 44, 64, 88, 112, 118, 122, 146, 160, 172, 182, 192 etc. Wadingt. 74, 75, 77, 79, 84, 86, 88, 89, 90, 95, 96, 97, 100, 300 etc. Ausserhalb des Reimes findet sich vereinzelt *a* für *e*, wie bereits in Brandan (Hs. Cotton. Vsp. B. X aus dem Ende des 12. Jahrh.) vgl. Hammer: l. c. 26. *Roanne* Langt. II 12; in den Urkunden: *samble* Rymer II 985; *prandre* (Orig.) Rymer III 401. — *ensample* Y. B. III 191, Lettr. d. Rois 236 etc. hat in älteren normannischen Texten schon *a*, vgl. Suchier: Reimpredigt 71. —

Eine besondere Erwähnung verdient *taindre* = frz. *tendre* im Reim mit *greindre* (grandior) Langt. App. II 442; vergleicht man dazu *greindre* (:prendre) Wadingt. 34, so gewinnt es den Anschein, dass nicht die bekannten continentalfranzösischen Formen (vgl. z. B. Zemlin l. c. pag. 11 *painre* = prendere) mit dem Nachlaut *i* vorliegen, und es wird unsere frühere Annahme, dass umgekehrte Schreibung für *ai*, *ei* = *ę* eingetreten sei, bestätigt. Vgl. die Belege oben pag. 17, 18.

Nebentonisches *e* vor dem Hauptton wird verschieden behandelt. Nicht selten begegnet in den literarischen Denkmälern sowohl wie in den Urkunden *i*. *i* = lat. *a:* Vor *s: gisir* Wadingt 136. Vor *v: chival* Langt. I 80; *chivaus* Rymer II 103, 109; Y. B. III 11. Vor *m: chimyn* Langt. II 324; *chymyn* Langt. I 188; II 112. Vor *tt: gitté* Pol. Songs 236. *i* = lat. *e: cria* (creavit) Wadingt. 22 ist be-

kannt; vgl. unter andern Mall Comp. pag. 57, Diez: Gr. I[5] 126. Vor *n*: *simeine* Wadingt. 309; *symeine* Wadingt. 11, 135, 362; *symeines* Wadingt. 10; *simeines* Rymer I 1010; *symeignes* Y. B. VI 521; North. Regist. 340; in allen Fällen ist *i* wahrscheinlich durch den vorausgehenden Zischlaut hervorgerufen. —

Auch die Vertiefung des vortonischen *e* zu *a* ist unsern Texten nicht unbekannt. *Alyanore* Langt. II 46; *darayn* Langt. I 58, 64; *acrire* Lettr. d. Rois 235; *assager* Langt. II 178. Dieselbe Erscheinung im älteren Agn. vgl. z. B. Rolfs: Rom. Forsch. I pag. 208. Koch: Chardry 31 (Hs. L. erste Hälfte des 13. Jahrhunderts), sowie die Belege bei Koschwitz: Überl. und Sprache pag. 24. — In dem Jargongedicht la pais aus Englois Pol. Songs 63 ff.: *Adouart* statt Eduard, *chaviaus, dafandre;* vgl. Behrens pag. 95. Zum Kontinentalfranzösischen vgl. z. B. Förster: Yzopet XXXII.

Vor Nasalis + Cons. ist *an* für nebentoniges *en*, wie in älteren agn. Texten, einige Male zu verzeichnen aus den Urkunden: *landemain* Rymer III 422; *randrons* Rymer III 401; *samblablement* Rymer III 750 (Orig.). —

Vor *r* + Consonant begegnet die Verdunkelung zu *a* nicht selten: *apparceuz* Langt. I 384; *pardu* Wadingt. 309; *parnoms* (unter gleichzeitiger Metathese des *r*) Langt. II 56; *sarré* (= nfr. serré) Langt. II 312; *parsone* Wadingt. 152; *sarmons* Wadingt. 402; *apartement* Wadingt. 168. In den Urkunden: *pardutz* Rymer II 514; *pardue* Lettr. d. Rois 184; *pardetz* Rymer II 509; *pardirent* Rymer III 600; *pardy* Rymer II 1143; *parpetuel* Rymer I 974; *parsonalment* Rymer II 580; *darner* Rymer II 518; *parsone* Rymer II 370; *parsonne* Lettr. d. Rois 178; *parsones* Rymer I 925, Lettr. d. Rois 190, 261. — Dieselbe Erscheinung im Kontinentalfranzösischen und ältern Anglonormannischen. Vgl. auch in dem Jargongedicht la pais aus Englois: *sarra* Pol. Songs 65; *sara* Blonde d'Oxford 3153.

Zu bemerken ist noch: *domorer* Wadingt. 236, wo das *o* durch die Labialis hervorgerufen sein kann.

In unbetonter Mittelsilbe findet sich für *e* vereinzelt *a*: *desparance* Wadingt. 429; *Samadye* Y. B. VI 39, 43,

519; *Samaday* Lettr. d. Rois 80. *i: enimi* Wadingt. 206; *enimis* Wadingt. 254; *Englisterre* Y. B. III 123; *vendirdi* Y. B. III 269. *ee (ie): agreeable* Rymer III 498, *appartienir* Rymer III 418 nach stammbetonten Formen. *u,* durch den vorhergehenden dunklen Vokal veranlasst: *confurmer* [nur Hs. A.] Langt. II 334, *forturesce* Rymer II 521; durch vorausgehende Labialis verursacht: *mesqurdi* Rymer II 454; *chamburlain* Wadingt. 218.

Nachtonisches *e* erscheint in den Urkunden vereinzelt als *i: freris* Y. B. III 351; *armis* Rymer II 277. —

I.

Für *i* erscheint seit der Mitte des 13. Jahrhunderts in anglonormannischen Hss. häufig die Schreibung *y*, besonders in Verbindung mit *m, n, u.* Vgl. die Vorschrift der Orthographia gallica Regel No. 17, Stürzinger: Ausgabe pag. 28; dort heisst es: „Item quandocumque hec vocalis *i* inter *m* et *n* vel *u* ponitur, potest mutari in *y* ut litera sit legibilior legenti". Pag. XLIII giebt Stürzinger mehrere Belege für *y* statt *i* aus den Urkunden des 13. Jahrhunderts und fährt dann XLIV fort: „Beispiele aus dem 14. Jahrhundert sind überflüssig, da *y* da fast ausnahmslos erscheint". Ein Blick in unsere Texte zeigt indessen, dass es sich nicht so verhält.

Im Langtoft begegnen (pag. 1—50) von 131 Fällen 29 *i* und 102 *y;* d. h. also 22,14% *i* und 77,86% *y.* In dem Gedicht: The outlaw's Song of Traillebaston (Pol. Songs 231—36) aus dem Jahre 1305 nach der Histoire littéraire XXVII, 40 (Ms. aus der Zeit Eduards II) sind unter 25 Fällen 12 *i*, 13 *y* zu verzeichnen. Im Wadington finden sich pag. 1—20 unter 136 Fällen 126 *i* und 10 *y;* d. h. 92,65% *i* und nur 7,35% *y.* In den Urkunden aus der Mitte und der 2ten Hälfte des Jahrhunderts: Urkunde London 1344 Orig. (Rymer III 22—23) hat unter 33 Fällen nur 1 *y.* Westminster 1345 Orig. (Rymer III 37) unter 33 Fällen 5 *y.* Dover 1364 Orig. (Rymer III 750—51) unter 101 Fällen 9 *y.* London 1364 Orig. (Rymer III 759) hat: *cappitaines* (2 Mal), *chastellains* (2 Mal), *qui, puissans, princes, Acquitaine*

(2 Mal), *maintefoiz, luy* (2 Mal), *puissance, certaine, trespuissant, prince, appartenir, Xainctonge, tenions* (2 Mal), *commis* (5 Mal), *maniere, saisine, tenir, plain, vuider, mi, quittons* (2 Mal), *main;* d. h. unter 34 Fällen 2 *y*. Diese Beispiele scheinen zu beweisen, dass *y* im Laufe des 14. Jahrhunderts dem *i* mehr und mehr weichen musste.

Betrachten wir jetzt *i* im Einzelnen:

I. *i* = lat. *ī*. Vor auslautendem *e* ist zu erwähnen der Reim mit dem me. Wort *levedye. vye: ballye: envadye* (:levedye) Langt. I 320.

Durch Suffixvertauschung ist entstanden: *nobleie* Wadingt 425; Langt. I 4, 12, 64 (:escrye) Langt. I 146; *noblye* (:clergye) Langt. I 410. Neubildungen mit dem Suffix-*íe* (vgl. Uhlemann l. c. 567): *genturye: paenerye: maumerye* Langt. I 98; *beverye: mangerye* Langt. I 144—146; *boidie* Wadingt. 53; *tricherie* Wadingt. 134; *ballye: vaydie* Langt. I 142; *geaunterye: Cornubye* Langt. I 178—180; *controversye: arbitrye* Langt. I 434—36; *Lumbardye: navye* Langt. II 96—98: *Solye: Dynye* Langt. II 28; *manantie* Wadingt. 62; *manauntye: cravauntye* Langt. I 296—98; *musardrie* Wadingt. 145, 149; *musardries* Wadingt. 148; *enbuschye: Lylye* Langt. I 200; *enchaunterye* Langt. I 110; *noueleries* Wadingt. 108; *perrye: vilaynye* Langt. I 142; *saintuarye* Langt. I 424; *bricunie* Wadingt. 189; *armerye* Langt. II 108; *glotonie* Wadingt. 129, 224. In den Urkunden: *chaunterie* Y. B. VI 657; *outragies* Rymer II 274; *Brabantie* Rymer II 1121; *consperacie* Lib. Costum. I 298; *tiraunties* Rymer III 108 etc.

Vor *t* ist hervorzuheben *detes* = dites Y. B. III 180, das auf sehr offne Aussprache des *i* schliessen lässt. Vgl. auch vor *bl: peyseble* Y. B. III, 147; vor *qu: artequels* Lettr. d. Rois 290 (Orig. Dovre 1396). Ist *e* in beiden letztgenannten Wörtern vielleicht durch Accentveränderung hervorgerufen? vgl. *ne: péaceable, árticle.*

Vor *s: deyse* (dīcam) Y. B. III 115. Vor *n: moleyn* Y. B. VI 225. Vor *ll*: *feille* (fīlia) Langt. I 308, 462, II 376; *feylles* Langt. I 130. Vgl. die Belege bei Behrens l. c. 101: *raveine* statt *ravine* (aus Schumann: Cambr. Ps.), *aveis*

statt *avis* Y. B. II 317 etc. Ich vermute hier umgekehrte Schreibung; unbetontes *e* vor betontem Vocal war in der Aussprache längst verstummt, in der Schrift hielt es sich zum Teil, und man schrieb es auch dort, wo es etymologisch nicht berechtigt war. Vgl. *eskeu, coneu, perdeu* Langt. I 240; *feut* Lettr. d. Rois 126; *seur* = *sur* Rymer II 509; in derselben Weise konnte sich auch vor betontem ī ein *e* in der Orthographie einstellen.

II. *i* = kl. lat. ē, ĭ (vlat. ẹ). Unsere Texte zeigen regelmässig *i;* die Erhöhung zu *i*, „welches vorher *ei* gewesen sein muss" (Koschwitz: Überl. pag. 25) ist durch eine Palatalis oder urspr. folgendes *i* bewirkt. *mercye* Langt. I 454, II 134; *Sarazyns* Langt. II 80, Wadingt. 174; *matyre* (martĭrium) Langt. I 66 etc. —

III *i* = ĕ + *i*. *my* (mĕdium) Langt. I 14, 44; *demye* Langt. I 380; *despit* Langt. I 228, 368; *respit* Langt. I 112, 120, 290; *parfit* Langt. I 438, Langt. App. I 412, Wadingt. 373; *prys* (prĕtium) Langt. II 222; *engyn* Langt. I 132. etc. In analogen Verbalformen und davon abgeleiteten Substantiven begegnet im Me. *ei, ai,* während im Anglonormannischen nach Analogie der stammbetonten Präsensformen schon früh *i* überall eingeführt wird. Vgl. Franz. Stud. III 390 ff: In unsern Texten des 14. Jahrhunderts begegnet ausschliesslich *i: prie* Langt. I 94, 112, 386, 412; *prier* Y. B. VI 221; *pryoms* Langt. I 98; *prioms* Y. B. VI 233, 279, 295, North. Regist. 163; *pria* Y. B. VI 241, 279 etc.

Nebentonisches *i* vor dem Hauptton erscheint, wie in andern agn. Texten, nicht selten als *e: deable* Langt. I 28, Wadingt. 8, 9; *desei* (dīcebam) Wadingt. 344; *Phelipe* Langt. II 28, 52, 54, 72, 78, 92; in den Urkunden: *vecounte* Y. B. VI 609; *paiseblement* Rymer II 602; *Phelip* Rymer I 925, III 600, 883; *menistres* Rymer III 601. —

u = *i* begegnet vor *s*: *bruseroy* Pol. Songs 233; *de-brusé* Wadingt. 53, 56; *de-bruserent* Wadingt. 349; in den Urkunden: *de-brusa* Y. B. VI 185; *de-brusée* Lettr. d. Rois 79. Vor *n: munestrel* Wadingt. 148, *munestrau* Wadingt. 149;

munestral Wadingt. 149; überall dürfte das *u* durch die vorhergehende Labialis hervorgerufen worden sein. Für nachtonisches unbetontes *i* = lat. *ī* begegnet *e* in *Lunde* Rymer I 996. —

O.

I. *O* = lat. und german. *au*, lat. *o* in geschlossener Silbe ausser vor Nasal.

Dieses *o* mit der Aussprache *ǫ* ist in den literarischen Denkmälern von allen übrigen *o* Lauten deutlich geschieden; *repos* Langt. I 12; *chose* Lat. Poems 293; *col* (collum) Langt. I 32; *hor* (aurum) Langt. I 48. Bei *tresour* Pol. Songs 242 hat Angleichung an die Substantiva auf lat. *-ōrem* stattgefunden. *Povre* Langt. I 146; *tost* (tostum) Langt. I 4, 14, 26, 64. — Die Urkunden zeigen neben *o* einige Male *ou: paroule* Y.B. VI 23, 259, 261, 281; *paroules* Y.B. VI 227, Rymer III 893; *chouse* Lettr. d. Rois 160; *chouses* Lettr. d. Rois 222, 223, 224. Aus älteren anglonormannischen Denkmälern lassen sich analoge Fälle nicht belegen, (vgl. z. B. Koch: Chardry XXVI, Rolfs: Adgar R. F. I 211; Hammer: Brandan 18); häufig dagegen aus continentalfranzösischen Mundarten, vgl. Görlich: Frz. Studien III 70; V 3 pag. 43; Metzke l. c. 407, 411.

Unbetontes *o* (vgl. Förster: Rom. Studien III 188) erscheint in den Urkunden nicht selten als *ou: houstel* Rymer III 655; *pouse* Lettr. d. Rois 224; *pouserent* Rymer III 420 Orig.; *depousé* Lettr. d. Rois 223; *appouser* Lettr. d. Rois 160; *impouser* Lettr d. Rois 158, 159; *prouchain* Lettr. d. Rois 159, 459; *prouchainement* Lettr. d. Rois 460. Erwähnt sei noch, dass sämtliche Urkunden, welche *ou* für *o* schreiben, aus dem Südosten stammen (Westminster, London, Kennyngton). — *o* ist zu *e* geschwächt: *preschein* Rymer I 343; *prechein* Lettr. d. Rois 22; *prescheinement* Rymer II 4; *premesse* Rymer II 171.

II. *O* = lat. *ŏ*, *ū* (volkslat. *ọ*), lat. *ŏ* vor Nasal, selten lat. *au*.

Die Schreibungen *u*, *o*, *ou* begegnen neben einander; *ou*, das seit dem Anfang des 13. Jahrhunderts in anglonormanni-

schen Texten auftritt, scheint von den Copisten bevorzugt zu werden. — Im Kontinentalfranzösischen (Isle de France) tritt für freies *o, ou, u* am Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts „in überwiegender Mehrzahl“ *eu* ein; vgl. Metzke l. c. 410 ff. — Im Auban findet sich *eu* nur vereinzelt, Uhlemann: l. c. 569; auch in den literarischen Denkmälern des 14. Jahrhunderts begegnet es selten: *neveu* Langt. I 80, 82; *seul* Wadingt. 129; *seigneur* Langt. App. I 404, 414, 420, Lat. Poems 294; *honeur* Langt. App. I 396; *oe: poer* (pavorem) Wadingt. 377. Häufiger findet sich continentales *eu* in den Urkunden und zwar aus allen Teilen Englands.

Neveu Rymer III 759 (Orig.); *seigneur* Rymer III 23 (Orig.), 37 (Orig.), 419 (Orig.), 420 (Orig.), 750 (Orig.); North. Regist. 334 (Orig.), 391; *seigneurs* North. Regist. 390, 391; *sieur* North. Regist. 413; *honeur* Rymer III 420 (Orig.), 759 (Orig.); *honeurs* Rymer III 758 (Orig.); *conservateurs* Rymer III 423 (Orig.); *heures* Rymer III 319 (Orig.); *successeurs* Rymer III 758, 759 (Orig.); *pluseurs* Rymer III 419 (Orig.); *leurs* Rymer III 759 (Orig.); *leur* Y. B. VI 29 etc.

Betrachten wir *o* im Einzelnen:

Im Auslaut und vor Vokalen begegnet nicht selten *ow* (wie im Me.) und *w: low* (lupus) Langt. II 246; *Paytowe* Langt. I 18; *trwe* Langt. I 68; *Lowys* Lettr. d. Rois 34.

Vor Nasalis: *soun* (sŏnat) (:confusioun) Langt. I 358; *baundon* (:regioun) Langt. I 44; *tresun* (:achesoun) Langt. I 226. Zu erwähnen ist der Reim *resun* mit dem englischen Wort *Hontydon* Langt. II 190. — Suffixvertauschung liegt vor in *clergoun* (Geistlicher) Langt. II 6.

Vor *r: houre* Langt. I 74. *hures* Y. B. VI 11, *hure* Y. B. VI 459. Das Substantiv hat im Anglonormannischen stets ǫ, die Composita ọ (Koschwitz Überl. pag. 28): *unkore* Langt, I 20, 28; Rymer I 998 etc.; ebenso *ore* Langt. I 10, 20, 24, 84; *deshore* Langt. I 70. — ọ hat im Altfranzösischen gewöhnlich *demorer*, vgl. Förster Rom. Stud. III 182; sporadische Diphthongirung dagegen im Psalter, womit ziemlich häufig sich findendes *moert* Y. B. III 289; *demoert* Lettr. d. Rois 34; *demoergent* Rymer I 916, III 420 etc., endungs-

betont *demoergons* Rymer III 420 im Einklang stehen. — Suffixvertauschung: *primour* (:valour) Langt. I 350, II 216; *successyrs* North. Regist. 430.

Vor Nasalis + Cons. hat *o* die 1. Pers. Plur. der Verben: *volums* (:regiouns) Langt. I 212 ff.; *fussoums* (:resouns) Langt. II 24; *orroums* (:barouns) Langt. II 236 ff.; *deuum* (:surnum [sbst]) Wadingt. 4; *dirroums: aoroums: responoums* (:mesouns) Langt. I 100 ff.

Vortonisches *u* vor Vokalen erscheint nicht selten als *ow: cowarde* Langt. I 18 (Diez Wb. I 102); *wowayt* Langt. II 276; in den Urkunden: *awowé* Y. B. III 273; *awowesouns* Y. B. VI 551; *awoweson* Y. B. III 25; *dower* Y. B. III 247; *allowance* Y. B. III 235, Rymer III 319; das Gewöhnliche ist indessen *ou: couardye* Langt. II 282 etc.

In unbetonter Mittelsilbe: *volantee* Rymer III 662, wo für gewöhnliches aus *ŭ* geschwächtes *e a* eintrat. — Sonst zeigt sich Schwanken zwischen *o, ou, u.* —

Ü.

U = klass. lat. *ū* wird mit *u* = lat. *ŭ*, *ō* im Reime gebunden und auch in der Schreibung oft als *o*, *ou* dargestellt. *purvou* Langt. II 48; *plus* (:merveyllus) Langt. I 4; *tenuz* (:touz) Langt. I 66; *revenuz* (:trestuz) Langt. I 384; *chescoun* Langt. I 108; *chescuns* (:barouns) Langt. II 320; *alcuns* (:achesouns) Langt. II 322; *mour* Langt. II 84; *mours* Langt. II 84; *creature* (:ahure) Langt. II 378; *figure* (:houre) Langt. II 378; *sure* (:hure) Langt. II 378; *josques* Langt. II 308. In den Urkunden: *receou* Rymer I 949; *comon* Y. B. III 5; *acon* Y. B. III 231, 237, 261; *ascon* Y: B. III 273; *ascone* Y. B. III 279; *checon* Y. B. III 259; *chescon* Y. B. III 77, 281; *chescone* Y. B. III 265. — Vgl. auch in der Blonde d'Oxford: die Jargonformen *fou*, *fout*; Beispiele von *o, ou* für lat. *ū* in andern Jargongedichten s. Fr. Stud. V 2, 120. — Zum Anglonormannischen des 12. Jahrhunderts vgl. z. B. Hammer l. c. 19; Vising l. c. 72. —

Wadington reimt einige Male *u* (lat. ū) mit *i: lune*

(:fantisme) 72; *furent* (:distrent) 99; *conust* (:vist) 379; wozu die Bemerkung Vising's pag. 72, sowie Uhlemann l. c. 578 zu vergleichen sind. Zum Me bemerkt Behrens 120, dass fr. *ü* in offner Tonsilbe dialectisch verschieden lautete, dass in Texten des Südens und eines Teils des Mittellandes *u* (nfrz. ü) nicht mit *o*, *ou* wechsele, in nördlichen Texten dagegen *u* neben *o*, *ou* nicht selten begegne. Dieselbe Beobachtung kann man für das Anglonormannische des 14. Jahrhunderts machen; in südlichen Urkunden ist mir die Schreibung *o*, *ou* für lat. *ū*, wenigstens in betonter Silbe, nicht begegnet.

Auf umgekehrter Schreibung beruht *ui*, *uy* statt *u*, zumeist vor *s*: *pluys* Langt II 356; häufiger in den Urkunden: *pluis* Rymer II 1143; III 395, 435, 663, 895, 915, 931, 954; Lettr. d. Rois 134; Liber Costum. 227, 281, 379, 381, 387, 471; North. Regist. 412; *suis* Rymer III 619, 620; *suys* North. Regist. 434; *suisdite* Rymer III 223; *suisdites* Liber Costum. II 460, Rymer III 964; *desuis* Rymer III 915; *dessuisdit* Rymer III 1053; vor *t*: *fuit* (lat. fuit) Y. B. VI 463; *fuyt* Y. B. VI 645; vor *n*: Lib. Costum. 66, 80; vor *st*: *fuist* North. Regist. 407 etc. — *ui* für *u* begegnet bereits im Brandan 843: *pluis*; vgl. Hammer l. c. 23; auch continentalfranzösischen Mundarten ist diese Schreibung bekanntlich nicht fremd.

Vortonisches *ü* als *o*, *ou* in: *plosurs* Langt. II 376; *homanité* Langt. I 160; *jorer* Langt. I 324, II 126; *joré* Langt. I 36, 134, 222; *jorez* langt II 4, 132. In den Urkunden: *soerté* Y. B. VI 139; auch in südlichen in den gelehrten Wörtern *poublié* (Westm. Orig.) Rymer III 419; *poublique* (Westm. Orig.) Rymer III 420, 663.

Diphthonge.

Ai.

Betontes *ai* entspricht:

1) lat. freiem *a* vor Nasalis. 2) lat. *a* + *i*.

Ueber den Wechsel zwischen *ai*, *ay* gilt das unter I Be-

merkte. — Selten tritt im Langtoft für *ai ei* ein, während in den übrigen Denkmälern *ei* für *ai* das Gewöhnliche ist. Vgl. *ei.*

Im Auslaut und vor Vokalen begegnet *ai* im Reim mit *ei* nicht selten: *averay: fray* (:ray: fay) Langt. I 402; *ay: ray: may* Langt. I 246; *marieray: cray* Langt. I 34; *abbaye* (:*vaye*) Langt. II 116; *delay* (:*lay*) Langt. I 404 etc. — In der Darstellung wird *ai* (ay) wie im Me. bevorzugt, selbst in Hss., die sonst gewöhnlich *ei*, *e* für *ai* eintreten lassen. *delai* Y. B. VI 517; *ay* Pol. Songs 232 etc. Ausnahmen sind indessen nicht selten: *voldrei* Y. B. VI 7; *neye* (non habeo) ib. 257; *je ey* [3 Mal] ib. 289; *ney* ib. 313; auch *oi* begegnet gelegentlich: *seiseroy* Langt. App. II 428; *ferroi* Y. B. VI 313. Der Auban hat im Wortauslaut durchweg *ai:* Uhlemann R. St. IV 579.

Vor auslautendem *t* findet sich neben *ai* ganz gewöhnlich *ei*, *e*, *ee*, *ea* (Zu ee, ea vgl. unter e pag. 16, 18); im Reime wird es mit *ei* gebunden; der Lautwert ist *ę*: *surfayt: esplayt: bait: crayt: estrayt* Langt. II 242; vgl. Langt. I 122, 146—148, II 214, 296, 316 etc. *set* Langt. I 6; *seet* Langt. I 64, 66, 70; Langt. App. II 444; *vet* (vadit) Wadingt. 13; *fet* Langt. I 2, 8, 10, 12, 20, 30, 42, 48, 58, 64, 66; *feet* Langt. I 68; *meffet* Langt. II 182; *fete* Langt. I 26. — *feet* Y. B. VI 209; *feat* Y. B. VI 487; *feats* Y. B. VI 415; *feite* Rymer II 203. Zu bemerken ist: *hiet* = nfrz. *hait* Wadingt. 112 als umgekehrte Schreibung. — Monophthongirung vor Dentalen zeigt sich bekanntlich im Anglonormannischen schon früh. Ebenso früh begegnet monophthongische Aussprache des *ai:*

Vor *s:* Benoit de St. More reimt *pes* (pacem): *apres* Chr. I 971; *paleis* (:press) II 701; vgl. Settegast: Beneït von Seinte More pag. 23. Einige Belege aus Texten des 14. Jahrhunderts sind: *palays: lays: rays* Langt. I 476; *pes* Langt. I 50, 64; *pees* Langt. I 28, 38, 46, 54, 56, 60, 80, 82, 156, (:apres) Langt. I 30; *mes* (:pres [pressum]) Langt. I 32; Wadingt. 12; *james* Wadingt. 168; in den Urkunden: *pees* Y. B. VI 55, Lettr. d. Rois 185, 283; *mees* (ma[n]sio)

Y. B. III 219; *relees* Y. B. VI 217; *james* Lettr. d. Rois 132; *plese* Lettr. d. Rois 118; *please* Liber Costum. II 459, 461, 463, 465, 470, Rymer II 1143; *desplease* Rymer II 1143; *meas* Lettr. d. Rois 79. *a: plase* Rymer III 291; die auch vor andern Konsonanten ziemlich häufig eintretende Schreibung mit *a* ist in der Weise zu erklären, dass, wie in andern Fällen (vgl. a, e) *a* und *e* nicht selten mit einander wechselten, so auch hier *a* eintreten konnte, nachdem *ai* zu *ę* monophthongirt war.

Vor einfacher Nasalis sind *ai, ei* die gewöhnliche Bezeichnung, wie in anglonormannischen Texten des 12. und 13. Jahrhunderts. Vgl. z. B. Schumann Cambr. Ps. 17; Rolfs: Rom. Forschungen I 208; Uhlemann Rom. Stud. IV 579. *humaigne* Langt. App. II 438; *veyn* Pol. Songs 232 etc. Daneben begegnet im 14. Jahrhundert *e* im Wechsel mit *a: humene* Wadingt. 131, 415, 417, 434; *publican* Wadingt. 361; häufiger in den Urkunden: *semenes* (in 2 Urkunden Westminster 1357) Rymer II 454; *capitene* Rymer III 359 (Westm. 1357), Lettr. d. Rois 114 (Westm. 1357); *capitan* Rymer III 324 (Baumburgh 1356), 469 (Westm. 1360), 658 (Westm. 1362); Lettr. d. Rois 182 (Westm. 1373); *capitanes* Lettr. d. Rois 190 (Westm. 1372—73); *serten* (certain) Lettr. d. Rois 233. Die Schreibung *e, a* begegnet, soweit ich sehe, ausschliesslich in östlichen und südöstlichen Texten; es ist mir daher wahrscheinlich, dass in diesen Gegenden wenigstens facultativ vor Nasal im 14. Jahrhundert monophthongische Aussprache eingetreten war.

Vor *r* ist monophthongische Aussprache durch die Reime bezeugt. In der Darstellung begegnen *ai, ei, e, ee, ea, a* neben einander. *contrere* (:terre) Langt. II 138—140; *fere* (:terre) Langt. I 72—74; *feere* Langt. II 376; *trere* (:tuer) Langt. I 442, (:requere) Langt. I 16; *retrere* (:gwere) Langt. I 16, (:terre) Langt. I 72; *affere* Lat. Poems 292; *afferes* Langt. App. I 390; in den Urkunden: *vikaire* Y. B. VI 595, *viker* Y. B. VI 595, *vikare* Y. B. VI 597; *Januer* Rymer III 28; *contrere* Lettr. d. Rois 171; *contrare* Y. B. VI 511, 653; *ordinare* Y. B. VI 599; *adversare* Y. B. III 119, VI

513; *pleare* Rymer II 1143. — Aus älteren Texten vgl. *fere* (:terre) Josaphaz 675; *afere* (:requerre) ib. 841; *ferę* (:requerre) ib. 905. Adgar 43, 130: *repaire* (:terre) (Rolfs 209). Vgl. auch Uhlemann l. c. 579. —

Vor *s* + Cons. ist *ai* schon früh monophthongisch geworden. Bekannt sind aus dem Computus die Reime: *maistre* (:Silvestre) 485; *paistre* (:beste) 1427, 1775; Chardry reimt: *mestre: estre* Jos. 705, *nestre* (*:estre*) Petit Plet 607. In den Adgarlegenden werden gebunden *naistre: estre*, *maistres: honestes* vgl. Rolfs l. c. 209. Aus Texten des 14. Jahrhunderts vgl. *pestre* (:senestre) Langt. I 486; *pest* (:forest) ib; *a: nastre* Rymer III 663 (Orig.); es scheint also auch hier *a*, da es mit *e* wechselt = *ä* (*ę*) gebraucht zu sein; vgl. oben: *ai* vor *s*.

Vor Nasalis + Cons. wird noch gewöhnlich *ai, ei* geschrieben; vgl. *seint* Langt. II 310; *seintes* Rymer I 924 etc. Vereinzeltes *greindre* (grandior) (:*prendre*) Wadingt. 34 deutet auf monophthongische Aussprache bei Wadington hin.

Nicht betontes *ai* erfährt dieselbe Behandlung wie betontes. Zu erwähnen ist folgendes: Vortonisches *ai* erscheint, wie in älteren agn. Texten nicht selten als *a* (vgl. z. B. Hammer l. c. 22; Uhlemann 580): *paen* (paganus) Wadingt. 289, 382, 383, 409; Langt. I 240, 260, 330, II 42, 92, 94, 100 etc. *paens* Langt. I 100, 104, 152, 218, 228, 232, 300, 302, 310, II 72; *paer* Wadingt. 235, North. Regist. 27; *paé* Wadingt. 218, 306, North. Regist. 28; *esmaez* Wadingt. 218; *naé* Langt. II 36; *naez* Langt. I 150, II 74, 102, 178; *naer* Langt. II 72. Vgl. Koschwitz: Ueberl. 580.

In unbetonter Mittelsilbe: *i: conjurisoun* Langt. I 12 etc.

II. Zu *ai*, das sich in den Endungen *-alie, -anie* durch Attraction des *i* in die Tonsilbe entwickelte, vgl. Koschwitz: Überl. 26, Neumann: Laut- und Flexionslehre pag. 30: Vor *ñ* (vgl. Consonantismus) wird *ai* mit *ei* im Reim gebunden: *Brettayne: payne* Langt. I 52; *Aquitayne: Espayne: feyne* Langt. I 16 etc. Daneben begegnen viele Formen, wo das ursprüngliche nachtonische *i* unattrahirt blieb und Träger

des Tones wurde. *Brettaynye: Syrye* Langt I. 182—184; *Aquitanye: sevelye* Langt. I 220 etc. Vgl. Rolfs l. c. 210; Uhlemann 567.

Vor *l̃* werden, nachdem die Moullirung des *l* aufgegeben, *ai* und *ei* im Reim gebunden und weisen so auf früheren Diphthongen zurück. Vgl. die oft citirten Beispiele aus Langtoft: *batayll: vaylle: apparaille* Langt. I 118. *travaylle: counsaylle* Langt. I 478. *aylle: muraylle: mountaylle: counsaylle* Langt. I 244—246; *bataylle: counsaylle* Langt. II 244; *travaylle: mervaylle* Langt. II 246. Dazu *oraille: esposaille* Lat. Poems 393; *faille: merveille* Wadingt. 247. Auch hier begegnen Formen mit nicht attrahirtem *i*. *Ytallye* (:edifye) Langt. I 216—218.

Erwähnt seien hier noch die Wörter mit der lat. Endung *-arius*, die im Französischen in nicht volkstümlichen Wörtern *-aire* entwickelte; im Anglonormannischen wird das ursprünglich unbetonte *i* sehr häufig nicht attrahirt: (Vgl. *ie*) *contrariement* Langt. I 306; *contrarie* Y. B. VI 79, 537; *contrari* Lettr. d. Rois 222. — Zwei Mal ausgedrückt ist *i* in *bestiairies* Rymer II 1038. —

Ei.

Ei geht zurück: 1) auf lat. *ē* in offner Silbe. 2) auf lat. *ē* + *i*.

Für *ei* tritt im Langtoft sehr häufig die Schreibung *ai* ein z. B. pag. 1—50 unter 75 Fällen 65 *ai* und nur 10 Mal *ei*, während in den übrigen Denkmälern (z. B. in Wadington pag. 1—30 unter 90 Fällen 88 *ei* und 2 *ai*), besonders aber in den Urkunden *ai* für *ei* verhältnismässig selten zu verzeichnen ist. Für den Wechsel von *ei, ey* gilt das unter I Gesagte.

In den continentalfranzösischen Dialecten entwickelt sich *ei* zu *oi* seit der Mitte des 12. Jahrhunderts. Dem Normannischen ist diese Entwickelung fremd. — Der Cambridger Psalter hat nur 2 *oi* nach Suchier: Zs. I 571; von den Hss. des Computus haben nur C. und A. [aus dem 12. Jahrhundert] vereinzelt *oi* (Mall. pag. 60); im Auban begegnet

oi oft; neben 3 maligem *mei* steht 20 Mal *moi*, neben 16 maligem *lei* 5 Mal *loi* nach Uhlemann 581; die Hs. der Karls-Reise hat nur 3 *oi*. — Unsere Texte des 14. Jahrhunderts verhalten sich verschieden. Der Langtoft bietet wenig Beispiele von *oi* für *ei*; z. B. pag. 1—50 unter 78 Fällen nur 3 Mal *oi*; Wadington pag. 1—30 unter 97 Fällen 7 *oi*; das Pol. Songs 231—236 publicirte Gedicht dagegen unter 14 Fällen 10 Mal *oi*. In den Year Books begegnen (Band VI pag. 1—15) unter 72 Fällen 46 *ei* und 26 *oi*; in den Urkunden findet sich *oi* in überwiegender Mehrzahl; folgende Zahlen mögen zur Veranschaulichung dienen. Urkunde 1326 Hull (Orig.) North, Regist. 334—335 unter 7 Fällen nur *oi*. Urkunde 1333 Burgh Orig. Rymer II 853 unter 5 Fällen 4 *oi*. Westminster 1345 Orig. Rymer III 37: 15 Fälle, sämtlich *oi*. Baumburgh 1356 Orig. Rymer III 319 unter 59 Fällen 49 *oi*. Westminster 1357 Lettr. d. Rois 113—115 unter 9 Fällen 6 *oi*. London 1364 Orig. Rymer III 759: 17 Fälle, sämtlich *oi*. Kennington 1377 North. Regist. 5 Fälle, sämtlich *oi*. Westminster 1379 Lettr. d. Rois 205—206: 13 Fälle, sämtlich *oi*. Dover 1396 Orig. Lett. d. Rois 290: 13 Fälle, sämtlich *oi*. Es haben sich also hier die continentalfranzösischen Formen Eingang verschafft. Bemerkt sei noch, dass in den poetischen Texten *oi* mit sich selbst, mit gelegentlich für *ai* eintretendem *oi*, sowie mit *ei* im Reim gebunden wird. Vgl. *moy: loy* Pol. Songs 234; *moy: ploy* (placitum) Pol. Songs 234; *voit: perieit* Langt. App. I 386; *tenoit: feseit* Langt. App. I 390. —

Betrachten wir jetzt *ei* im Einzelnen:

Im Auslaut und vor Vokalen: *ai*, *ei*, *oi* sind die gewöhnliche Bezeichnung: *fay* (fidem) Langt. I 68; *layes* Langt. I 42; *may* Langt. I 34; *quai* Langt. I 2; *quay* Langt. I 62; *moy* Pol. Songs 234; *Roi* Y. B. VI 5; *quei* Y. B. VI 3, 5 etc. Selten Monophthongirung zu *e*: *Mone* Langt. II 186, 280, wo vielleicht Angleichung an die zahlreichen Substantiva auf *e* (lat. atem) vorliegt.

Vor *s* (*z*) war *ei*, wie die Reime und Schreibungen beweisen, monophthongisch: *dees* (discus) (:apres) Langt. I 54;

fez (:esposez) Langt I 236, (:parentez) Langt. I 304; *totte-feez* Y. B. III 207. Zu merken: *fiez* (vice) Rymer II 275, North. Regist. 225; die Form lässt sich in der Weise erklären, dass nach Verengung des *ei* zu e als umgekehrte Schreibung gelegentlich *ie* eintreten konnte; vgl. *ie. oe: foes* Rymer III 37.

Vor einfacher Nasalis begegnen *ei, ai* neben einander: *vaines* (vena) Langt. App. II 442; *sein* (sinus) Wadingt. 208; *playn* Rymer III 631. *oi: royne* Y. B. VI 123; *roine* Rymer I 998; *Roygne* Rymer II 628; *e: rene* Langt. I 64 [nur in Hs. A.].

Vor *r* wird häufig *e, ee* neben *ei, ai, oi* geschrieben: *her* Liber Costum. II 469; *heers* Y. B. VI 407 neben *hoirs* Rymer III 750; *maner* (manerium, nfr. manoir) Y. B. VI 59. — *ver* (videre) Langt. II 182, *vere* Wadingt. 51; *voler* (:parler) Langt. I 138; *aver* (:mer) Langt. I 228, 376, II 306; bei den letzten Beispielen wirkte zugleich Analogie an die *a* Konjugation.

Hervorzuheben sind noch: *manir* Y. B. VI 635, *savir* Y. B. VI 613; *avir* Y. B. VI 635, die sich an die Verben auf *-ir* angeglichen haben.

Vor gedeckter Nasalis ist zu beachten *meindre* (:prendre) Wadingt. 22; sonst begegnen mir nur *ei, ai: feynt* Langt. I 54; *ceynt* Langt. I 152; *deynz* Y. B. VI 323; *meyns* Y. B. VI 253; *nientmains* Rymer III 336; *destraindre* Rymer III 401.

Zu vortonischem *ei* ist zu bemerken: *drietures* Rymer II 47; vgl. betontes *ei*.

II. *ei* vor erweichtem *ñ* und *l̃*; siehe ai. Unter dem Hauptton begegnet *i* neben der Darstellung mit *ei, ai: mereville* Y. B. VI 621; *ie: consiel* Rymer II 848. Vortonisches *ei: ie: siegnur* Wadingt. 96, *i: signur* Rymer II 511; *descunsillé* Wadingt. 230; *enmeruillé* Wadingt. 59.

IE.

IE geht zurück 1) auf lat. *ĕ* in offner Silbe, 2) auf lat.

a in der Endung *-arius, a, um,* 3) lat. *a* unter Einfluss einer vorhergehenden Palatalis oder eines *i*.

Der Diphthong *ie*, der schon im Normannischen zum Untergange neigt (Koschwitz Überl. 42) verschwindet im Anglonormannischen vollständig aus der Reihe der gesprochenen Laute; er entwickelt sich zu *e*. Doch ist in der Schrift neben *e* die Shreibung *ie* nie ganz verschwunden; das ganze 14. Jahrhundert hindurch begegnet es in den Urkunden häufig. — In den Adgarlegenden herrscht grosse Willkür nach Rolfs l. c. 216; im Auban ist die Schreibung *e* ziemlich consequent durchgeführt; vgl. Uhlemann l. c. 589.

Im Langtoft ist *e* auch in der Schrift fast überall eingetreten; beliebt ist *ee*, das nach Stürzinger als Nachstufe von *ie* zu betrachten ist; vgl. o. pag. 16. Unter 69 Fällen (pag. 1—50) begegnen im Langtoft 51 *e*, 18 *ee*, kein *ie*. Wadington hat unter 120 Fällen 62 *ie*, 58 *e*. Das Pol. Songs 231 bis 236 publicirte Gedicht hat unter 12 Fällen 5 *ie*, 7 *e*. Etwas anders gestaltet sich das Verhältnis in den Urkunden und offiziellen Aktenstücken. In den Year Books VI (nach Zählung von pag. 305—335) 69,16% *e*, 30,84% *ie*. Urkunde von 1307 aus „Cantebir“ datirt, Rymer II 25, hat unter 9 Fällen 9 *ie*, kein *e*. Rokesburgh 1332 (Orig.), Rymer II 847, unter 10 Fällen 9 *ie*, 1 *e*. Burgh 1333 (Orig.), Rymer II 853, unter 7 Fällen 4 *ie*, 3 *e*. Westmonster 1345, Rymer III 44, unter 10 Fällen 6 *ie*, 4 *e*. Durham 1347, North. Regist 390—92, unter 9 Fällen 4 *ie*, 5 *e*. Baumburgh 1356 (Orig.), Rymer III 319, unter 9 Fällen 9 *ie*, kein *e*. Westmonster 1357, Lettr. d. Rois 113—115, unter 14 Fällen 13 *ie*, 1 *e*. London 1364 (Orig.), Rymer III 759, 6 Fälle, sämtlich *ie*. Kennington 1377, North. Regist. 412—413, 6 Fälle, 2 *ie*, 4 *e*. Westmonster 1396, Lettr. d. Rois 282: 12 Fälle, davon 9 *ie*, 3 *e*. Wie aus diesen Zahlen ersichtlich, hat in den meisten Urkunden in der Schrift *ie* entschieden das Uebergewicht über *e;* fraglich ist, ob das kontinentalfranzösische *ie* sich in England Eingang verschafft hatte, oder ob historische Schreibung anzunehmen ist. Die auffällige Häufung von *ie* in den Urkunden liesse sich vielleicht in der Weise

erklären, dass die Schreiber der königlichen Kanzleien bemüht waren Anglonormannismen zu vermeiden und ihre Sprache der francischen Schriftsprache möglichst anzupassen.

Neben gewöhnlichem *e*, *ee*, *ie* begegnen in unsern Texten vereinzelt Formen mit *i*: *estiz* Y. B. VI 115; *fible* (flĕbilis) Rymer III 915; *manire* (nfr. manière) Rymer I 937; *matire* Y. B. VI 217, Lettr. d. Rois 238; *matires* Lettr. d. Rois 240; *chir* Lettr. d. Rois 289; *treschire* Rymer II 25. (Suffixvertauschung: *primour* Langt. II 40, Y. B. III 409). — *i* für *ie* begegnet auch im Me. Behrens 147 vermag in dieser Erscheinung continentalen Einfluss nicht zu erkennen, vielmehr ist er der Ansicht, dass wir es hier mit einem specifisch englischen Lautübergang zu thun haben. Zum früheren Anglonormannischen vgl. Rolfs l. c. 214. —

Zu beachten ist, dass für *ie* nicht selten *ei* geschrieben wird: *cheit* (cadit) Y. B. VI 601, *ceil* (coelum) Wadingt. 310; *crestein* Wadingt. 401; *rein* Rymer I 1009; *meiltz* Rymer III 467; *cheirs* Rymer II 541; *jeo teinks* Rymer III 332. *ei* für *ie*, das bereits die Hs. L. (Ende des 12. Jahrhunderts) der Brandanlegende (vgl. Hammer l. c. 25) zeigt, und das auch continentalfranzösischen Texten nicht unbekannt ist, lässt sich auf folgende Weise erklären: unbetontes etymologisch berechtigtes *e* war vor haupttonischem Vokal längst verstummt, in der Schrift dagegen hielt es sich ziemlich lange, und es konnte sich deshalb auch dort bisweilen ein *e* einstellen, wo es etymologisch nicht berechtigt war; vgl. z. B. unter I Formen wie *deyse, moleyn, feille*. Es scheint daher die Annahme nicht unmöglich, dass auch in *chire* etc. vor *i* = *ie* ein parasitisches *e* sich einschleichen konnte, so dass in Wirklichkeit gar nicht die bekannten französischen Formen „mit dem Nachlaut *i*" vorliegen, sondern einfach *i* = *ie*. Was nun dieses *i* = *ie* anbetrifft, so bemerkt Behrens l. c. 147: „Auch ist nicht zu übersehen, dass älteres *i* im Me. z. T. einen sehr offnen, dem geschlossenen *e* so nahestehenden *i* Laut bezeichnet hat, dass dafür häufig *e* sich geschrieben findet, woneben

dann *i* für sehr geschlossenes *e* in me. Hss. als umgekehrte Schreibung sich erklären liesse." Dass diese offene Aussprache des *i* auch dem Anglonormannischen eigentümlich war, beweisen Formen wie *detes* = *dites* etc. (vgl. *i* pag. 21), die sich in dieser Weise wohl erklären lassen.

Ue.

Für *ue,* das auf lat. *ŏ* in offner Tonsilbe, ausser vor Nasal, zurückgeht (vgl. Förster Rom. Stud, III 174, Strauch: lat. *ŏ* in der normannischen Mundart Halle 1881) begegnen verschiedene Schreibungen; *ue, eu, oe eo, e, ee, u, ou* treten neben einander auf. — *ue,* das sich über *ué* zu *e, ee* entwickelt, wird mit *ẹ* im Reime gebunden: *quer* (:mer) Langt. I 62, II 306; (:aler) Langt. I 64—66; (:parler) Langt. I 138, II 238—40; (:chuvaler) Langt. I 222; (:maunder) Langt. I 340; (:prier) Langt. I 376—78; (:ler) Langt. I 490; (:trevolunter) Langt. II 272; *puet* Y. B. VI 145; *nuef* (novem) Rymer III 462; *cuer* Rymer II 64; *queers* Rymer II 736; *beffs* Y. B. III 81; *nef* (novem) Langt. I 310. *eu*: *peuple* Y. B. III 189; *veulle* Rymer III 663; *oe: voet* Y. B. VI 59; *hoes* (opus) Langt I 366; *soer* (soror) Langt. II 40, 42, 50, 52, 54, 74; Y. B. VI 37; *poeple* Y. B. VI 549, Rymer II 114; *reproeche* Liber Costum. I 281. *eo* findet sich im XIV. Jahrhundert sehr oft, ausser in den den von Strauch angeführten Hss. begegnet es noch in den Adgarlegenden; vgl. Rolfs 212. *qeor* (:blamer) Wadingt. 49; (:espuser) Wadingt. 54; (:trouer) Wadingt. 172; s. Stürzinger: Orthogr. gallica 44; *veot* Y. B. VI 339, 515; *veolt* Y. B. III 405; *peot* Lettr. d. Rois 81; *neof* (novem) Rymer II 203, Y. B. III 33; *beofs* Y. B. VI 289; *queor* Rymer II 64; *people* Lettr. d. Rois 333; *seor* Rymer II 203. *u,* das im Me. vorwiegend aus westlichen und südwestlichen Hss. sich belegen lässt, begegnet selten. *immubles* Rymer I 937 (Linliscu, Norden); Lat. *locus, focus, jocus* zeigen verschiedene Formen: *leu* Langt. I. 176, (:vertu) Wadingt. 68, 186; Y. B. III 19; Rymer I 1010; *lou* Langt. I 122; *lue* Langt I 62; *lu* (:fu) Langt. II 372; *lyu* North. Regist. 246; sehr häufig,

besonders in den Year Books continenentales *lieu* z. B. Y. B. VI 367 etc.; North Regist 226, 314. — *feu* (: deceu) Wadingt. 423; *fu* Langt. II 80, 234; *ju* (: perdu) Langt. I 30.

Oi.

I. *ǫi* geht aus lat. *au* + *i* hervor und wird in den Hss. regelmässig durch *oi* bezeichnet. Z. B. *oy* (audio) Langt. I 60, 72; *joye* Langt. I 4, 12, 48, 56; *yoye* Langt. I 20; *poi* (paucum) Wadingt. 4; *oyt* (audit) Langt. I 76, 86.

II. *ọi* geht hervor aus lat. *ō* + *i*, *ŭ* + *i*, *ŏ* + *i* vor Nasal. Geschrieben wird meist *oi*, seltener *ui*, vgl. Koschwitz Überl. 38; Uhlemann l. c. 585; Rossmann: Französisches *oi:* Rom. Forsch. I 145 ff. Es folgen einige Belege:

Im Ausl.: *Troye* Langt. I. 2, 6, 12, 14. Vor *s: boys* Langt. I 28, 54; *croice* Langt. I 68; vor Nasalis: *Burgoyne* Langt. I 44; *Auntoyne: besoyne: Gascoyne*: *karoyne* : *Burgoyne: poyne* (pugnum): *coyne* Langt. II 202; *gn: temoygne* Langt. I 10; *testmoigne* Y. B. III 137; *matrimoigne* Lettr. d. Rois 219, *matremoigne* Rymer III 663; *chanoign* Rymer III 663; *moigne* (monachus) Rymer I 440, Y. B. VI 21; *moingne* Wadingt. 402, 403; vor *ss: angusse* Langt. I 38; vor gedeckter Nasalis: *loynz* Langt. I 6, 60; *loynce* Langt. I 12, *joynt* Y. B. III 81; *poinz* Y. B. III 133; *joint* (: point) Lat. Poems 294.

Ui.

Franz. *üi* = lat. *ū* + *i* und lat *ŏ* + *i*.

Neben *ui* begegnet wie in älteren anglonormannischen Texten einerseits *u*, andererseits *i: dedut* Langt I 282; *fute* Langt I 18; *destrute* Langt I 2; *pus* Langt. I 22, 26, 74; *destrure* Langt. I 62; *nure* Y. B. III 267. *i*: *cundye* (:*ī*) Langt I 204, II 90; *quis* = coxa (Diez Wb[4] 110) (: occys) Langt. II 104.

Für *ui* findet sich gelegentlich auch *ou*, *oui*, wie für *ū ou* eintrat; vgl. oben: *nout* (noctem) Langt. I 132; *nouyt* Langt. I 138 II 58, 66.

Konsonantismus.

Labiale.

P.

Intervokalisch begegnet für *p* in nebentonischer Silbe die Gemination *pp: cappitaine* Lettr. d. Rois 158; *cappitaines* Rymer III 759 (Orig.), *depputez* Lettr. d. Rois 158; *deppendences* Rymer III 1025, 1041. In gedeckter Stellung vor *t* ist *p* verstummt und wird demnach auch nicht mehr geschrieben: *seet* Langt. I 58; *setyme* Langt. I 232; *setime* Rymer I 924; Dagegen ist *p* in der Schrift wieder eingeführt: *escript* Lettr. d. Rois 115, Rymer II 630; vor *r: escripre* Lettr. d. Rois 285. Vor *n* nach *m* ist *p* oft eingeschoben: *columpnes* (columna) Langt. I 14; *sollempnement* Langt II 324; *dampner* Wadingt. 238; *dampné* Y. B VI 3. Vor *l* geminirtes *p: peupples* Rymer I 937.

B.

Intervokalisch begegnet geminirtes b: *robbe* Langt. I 42. In gedeckter Stellung vor *s* hat sich *b* dem *s* assimilirt: *assoldre* Langt. II 6; *assous* Langt. II 222; *assouth* Y. B. VI 69.

Vor *l: p* statt *b: puplier* Rymer II 1134, 1137. Geminirtes *b: dobble* Langt. II 90. Als Stützconsonant ist *b* ausgefallen: *semlable* Y. B. VI 243, wie im Picardischen; doch ist zu bemerken, dass auch in nördlichen englischen Mundarten heute dieser Stützconsonant fehlt; vgl. Behrens 170. Etymologische Schreibungen: *doubte* Rymer II 972; *doubtez* Lettr. d. Rois 1157; *redoubte* Rymer III 662, 893; vgl. engl. doubt; *doibt* (debet) Lettr. d. Rois 437; *debtes* Rymer II 1038; *debteur* Rymer III 401; *debtes* Rymer II 1038, vgl. engl. debt; *soubzmettre* Rymer III 401; *subjetz* Rymer II 521; vgl. engl. subject.

F. Ph.

Für *ph* tritt wie im Me. und in älteren anglonor-

mannischen Texten, namentlich in gelehrten Wörtern und Eigennamen, *f* ein: *fariseu* Wadingt. 401; *blasfemé* Wadingt. 398; *Felippe* Langt. II 38, 308, 310, neben *Phlippe*.

Die Lettres des Rois zeigen im Anlaut oft *ff* für *f*: *ffacteurs* 485; *ffois* 483; *Ffraunce* 127, 296, 393; *ffyn* 297; *ffeverer* 132; *ffaire* 273, 274. — Für intervokalisches *f* in nebentoniger Silbe begegnet nicht selten geminirtes *f*: *deffendre* Langt. II 96; *indiffinité* Wadingt 312; in den Urkunden: *pontifficat* Rymer III 700; *prouffit* Rymer III 497; *prouffits* Rymer III 759; *deffinitives* Lettr. d. Rois 19, Rymer III 793; *reffuge* Lettr. d. Rois 284, 286; *certiffier* Lettr. d. Rois 399; *deffendre* Lettr. d. Rois 22, 285; *deffendast* Y. B. VI 187; *deffendront* Rymer III 926; *deffensables* Rymer II 580; *deffence* Lettr. d. Rois 234; *deffences* Rymer III 787 (Orig.); *deffense* Rymer III 926. Vor flexivischem *s* ist *f* wie schon im Auban (vgl. Uhlemann l. c. 598) verstummt, in der Schrift dagegen ist es oft wieder eingeführt: *nefz*. (:entrez) Langt. I 462; *futifs* (:enemys) Langt. II 226; dagegen *futys* (:pris) Langt II 104; *chaitifs* (:mys) Langt. II 76, (:suppris) Langt. App. II 438; *fez* = fiefs Langt. I 50, 60.

V.

Selten wird *v* mit *f* vertauscht, häufiger mit deutschem *w*. Im Anlaut: *wowayt* Langt. II 276; *wowé* Langt. App. I 396; *wnt* (veniunt) Langt. II 330; *ws* (vos) Langt. I 18, 34, II 6, 24, 38, 50; *wus* Wadingt. 399, 401; *wos* Y. B. I 103; *weint* (venit) Y. B. I 151. Inlautend zwischen Vokalen: *w*: *ewangelist* Langt. App. II 438; *ewangeiles* Rymer II 848; *ewangiles* Rymer III 663 (Orig.); *ewangilles* Rymer II 23; *ewangelist* Langt. App. II 438; *ewangels* Rymer III 102; *pursiwaunt* Y. B. VI 553; *sauwe* (ej. praes. von salver) Lettr. d. Rois 80. *f*: *ercefekes* North. Regist. 28, 29. Schwanken zwischen *f* und *v* in tönender Umgebung: *nefu* Langt. I 18 etc. neben *neveu* Langt. I 80, 82.

W.

Für altes germanisches *w* begegnet in unsern Hss. meist *gu* oder *g* wie in älteren anglonormannischen Texten; vgl. Koch: Chardry: XXXIV; Hammer: Brandan 35; Mall: Computus 94; Koschwitz: Ueberl. 74. Verhältnismässig selten begegnet *w: warde* Langt. I 18; *rewerdoné* Langt. II 10; *werpys* Langt. II 76; *wastent* Langt. I 88, 324, 354; *wasté* Langt. I 326, 336, 348: *wastiné* Wadingt. 57; *waigne* Langt. II 72; *wayne* Langt. II 2; *waynez* Langt. II 68; *waygnez* Langt. II 266; *waygné* Langt. II 112; *werpe* Langt. II 314; *waimenté* Wadingt. 179, 418. Aus älteren agn. Texten vgl. *werec* Brandan 1579 (Hammer 34); *eswarderai, eswardement, warde, warnissemenz* aus dem Cambr. Ps. vgl. Schumann Frz. Stud. IV 329.

So wie für *v* bisweilen *w* eintrat, begegnet gelegentlich für *w v*. *Vestm'*, = Westminster North. Regist. 430. — Nach *u* ist *w* eingeschoben: *tuwayt* Langt. I 24.

M.

Für *m* begegnet *n:* Vor *s:* chauns (campus) Langt. I 252; die Hs. der Karlsreise bietet ein analoges *pluns* 572 „worin *n* ein ursprüngliches *m* wegen der unbequemen Aussprache *ms* verdrängte“; s. Koschwitz: Ueberl. 49; aus dem Cambridger Psalter belegt Schumann 44: *chans*. Vor Labialen: *jaunbes* Pol. Songs 233; *honme* ib. 232; *remenbrer* ib. 236; *tenps* Y. B. III 183; die Hs. des Charlemagne hat: *enpeuerez, ensenble, enport, enpruntez,* wozu Koschwitz Ueberl. 48 bemerkt, dass an dieser Stelle Wechsel von *n* und *m* schon im ältesten Latein nicht selten sei. Im Auslaut: *noun* (nomen) Langt. I 358; *renoun* Langt. II 60.

Zum älteren Anglonormannischen vgl. Mall: Computus 77; Schumann Cambr. Ps. 44.

Ueber den Wechsel von *n* und *m* in continentalfranzösischen Mundarten vgl. u. a. Neumann: l. c. 73; Förster: Cliges Einleitung.

Dentale.

T.

Im Anlaut erscheint öfter *th* : *thour* Langt. I 4, 102, 368, II 66, 84, 182, 186, 258; *thorele* Langt. II 84; *thorment* Langt. I 330; *throne* Wadingt. 177; sonst ist *t* erhalten. Im Inlaut zwischen Vokalen begegnet einige Male geminirtes *t* : *ditte* Rymer I 974; *mattiere* Lettr. d. Rois 458; *auditteurs* Rymer III 700; *cittee* Rymer III 840; *tottefeez* Y. B. III 207. — Bemerkenswert ist der Uebergang in die Media: *pardysoun* Langt. I 428 Hs. A; die Hss. B. C. D. dagegen bieten das regelmässige *partysoun*; *soudan* (=Sultan) begegnet sehr oft, z. B. Langt. I 328; vgl. ne. *medal.* Im Auslaut unorganisches *t* in *toit* = toi Langt. App. I 390, das vielleicht durch das anlautende *t* des folgenden *tenoit* hervorgerufen wurde; *amyt* (:mist) Langt. II 344. Nicht geschrieben ist *t* in: *secre* (:reuelé) Wadingt. 16; *drois* Rymer III 665; die Media begegnet in *vaud* Y. B. III 337.

Nach Konsonant im Auslaut und vor flexivischem *s* wird die Dentalis oft nicht geschrieben oder wird zur Media. *nt*: *parens* Langt. I 92, Wadingt. 96; *comandemens* Wadingt. 1, 95, 425; *vens* Langt. II 80, Wadingt. 391; *vestemens* Wadingt. 148; *meouemens* Wadingt. 276; *reuelemens* Wadingt. 16; *tauns* Langt. I 406; *poins* Wadingt. 1, 13; *seins* (sanctum) Wadingt. 3; in den Urkunden: *sein* Y. B. III 319; *seyn* Y. B. VI 595; *suffisauns* Rymer II 109; *enchantemens* Lettr. d. Rois 234; *establissemens* Rymer III 401; *lieutenans* Lettr. d. Rois 190, 191; *tien* — tient Y. B. VI 591; *fon* Lettr. d. Rois 285; *taun*-ke Y. B. III 367, Lettr. d. Rois 22; *tan-que* Y. B. VI 25, 237; *tan* Lettr. d. Rois 205. *rt*: *pors* Langt. II 196; *mor* = *mortem* Y. B. VI 621; *Robers* Rymer III 142; *mord* Y. B. III 109; *Roberd* Rymer I 924. Die auslautende Tenuis verstummt sowohl bei vokalischem als konsonantischem Anlaut des folgenden Wortes. Vereinzelt begegnet Verstummung auslautender gestützter Dentalis bereits im Brandan; vgl. Hammer l. c. 34; öfter im Auban, Uhlemann l. c. 600. — Zum Continen-

talfranzösischen vgl. z. B. Formen aus dem lothringer Psalter wie: *on, don, pesan, quan* (Apfelstedt XLI); Belege aus me. Hss. s. Fr. Stud. V 172, wo auf eine Bemerkung Storms Engl. Phil. I 297 in Betreff der Behandlung des *t* in genuin englischen Wörtern der Vulgärsprache hingewiesen wird. Im Wortauslaut nach *n* tritt oft unorganisches *t* ein: *tyrant* Langt. App. II 426, 428, 430, 432; Rymer II 646; *tyraunt* (:fesaunt) Langt. I 372; II 70, 174; *Normaunt* Langt. II 218; *Normant* Langt. App. II 340; *garnisount* (:resoun) Langt. II 26; *felount* Langt. II 20; *nent* Langt. I 34; *nient* Y. B. VI 305; *fesaunt* Liber Costum. I 304; jedenfalls liegt Suffixvertauschung vor; bekannt ist dieses *t* älteren anglonormannischen, me., ne., sowie auch continentalfranzösischen Hss. (vgl. Förster Yzopet XXXV).

D.

Inlautendes *d* = lat. intervokalischem *d, t* in volkstümlichen Wörtern ist in unsern Hss. selbstverständlich geschwunden. Im Auslaut vor *z* ist *d* = lat. isolirtem *d, t* geschrieben in *bledz* = lat. ablata (Diez Wb.[4] 50 unter biado) Rymer III 469, Y. B. VI 31. Anzumerken: *frad* = fera Pol. Songs 231, *meud* (melius) Langt. I 144.

Im Inlaut nach *n* ist die dentale Media gefallen in: *responoums* Langt. I 100; *responé* Y. B. III 261. Im Auslaut selten *n* = *nd: Edmoun* Langt. II 208; *Emoun* Langt. II 164. Unorganisches *d* (vgl. zu *t*) begegnet: *Normaund* Langt. App. II 410; *Simound* Y. B. III 393, 395. d + Cons.: Unorganisches *d* begegnet vor *l: fidle* = filia Langt. App. II 392. Vor *r* nach aufgelöstem *l* ist als Stützconsonant die Tenuis statt der sonst gebräuchlichen Media eingetreten in *voutrons* North. Regist. 430.

Zwischen *n* und *r* fehlt das stützende *d* in *tenra* Rymer II 602. Zu der bekannten altfranzösischen Form *veindre* = vincere Wadingt. 235, Langt. App. II 432; *vaindre* Langt. II 164 vgl. Koschwitz's Kommentar pag. 72 ff.

Dž.

Zu der tönenden Adfrikata *dž* ist wenig zu bemerken. Im Anlaut vor *a*, *o*, *u* wird *j* geschrieben: *jadis* Langt. I 2, 14; *jammes* Langt. I 34; *joré* Langt. I 36. Vor *e*, *i* immer *g*: *getter* Langt. I 376; *geet* Langt. I 74; *gelusye* Langt. App. II 426. Im Inlaut: vor *u*: *ge*: *Angeou* Rymer III 621; vor *e*: *gg*: *juggement* Y. B. VI 257, 259; Rymer II 1143, III 768, 987 1040; Lettr. d. Rois 127, 333; *forsjuggez* Rymer III 954, 959; *forsjugger* Y. B. VI 293; *forsjuggé* Y. B. VI 255, 257; *ajuggé* Y. B. VI 231, 311; *ajuggez* Y. B. VI 253. *dg*: *judgment* Y. B. III 287; Y. B. III 287; *gadges* Rymer III 45.

S.

A) Stimmloses *S* = lat. *S*.

Im Anlaut begegnet für gewöhnliches *s* *c* in *cessaunt* (sexaginta) Langt. II 150; *ceu* = *su* Wadingt. 15; *ces* = *suos* Wadingt. 426. *sc*: *je scai* Lettr. d. Rois 234; *scel* (sigillum) Lettr. d. Rois 160; *scavoir* Lettr. d. Rois 158. — *s* für *ss* im Inlaut, das im me beliebt ist, scheint in unsern Texten nicht verwendet zu werden. Zu erwähnen ist *Meschines* (Messina) Langt. II 54. — Verstummt ist auslautendes *s* vor Konsonant; z. B. *tre* Wadingt. 38, 46; *vo* = vos Y. B. VI 637. Dass *s* vor folgendem Vocal wie im Neufranzösischen hinübergezogen wurde, beweist die Schreibung *le senfaunts* = les enfaunts Lettr. d. Rois 297, wenn kein Versehen des Herausgebers vorliegt. Konsonant + *s*: Inlautend nach *n* begegnet *c* in *pencion* Y. B. III 159; *concil* Rymer II 134; *responce* Lettr. d. Rois 240; nach *r*: Perce (= Perser) Wadingt. 292.

Im Auslaut nach *n* und *l* wird neben *s* oft *z* geschrieben: *melz* Langt. I 68, *meuz* Langt. I 18, 76; *gentilz* Langt. I 296 neben *gentils* Langt. I 466; *aunz* Langt. I 4, 6, 36, 48; *achesounz* Langt, II 322; *saunz* Langt. I 2, 22, 42, 64, 70, hier zugleich Differenzierung von *sens* nach Koschwitz Ueberl. 64; *ascunz* Lettr. d. Rois 333. Vgl. Koschwitz:

Commentar pag. 78. *rs:* Zu *succours* Langt. I 72 vgl. Uhlemann 605.

s + Konsonant. Im Inlaut vor Liquiden ist *s* früh verstummt; in der Schrift dagegen ist es in den anglonormannischen Hss. des 14. Jahrhunderts nicht selten erhalten. *mesmes* neben *memes* Langt. I 56, 58; *mesme* Y. B. VI 637; *mesmes* Rymer III 982; *meisme* Rymer III 970; *meismes* Rymer III 959, 963. Dass *s* hier stumm war, zeigen umgekehrte Schreibungen wie: *mesner* Rymer II 742; *amesner* Rymer III 742, 959, 982, 1004, 1053; *demesner* Rymer III 1076; *prismer* = primarius Lettr. d. Rois 179; *asmé* = amatum Lettr. d. Rois 170; *illeosqes* Lettr. d. Rois 182; *susmes* = sumus Lettr. d. Rois 302. Bevor *s* vor folgendem *l* verstummte, wurde es tönend und erzeugte nach sich in der Aussprache ein *d*, das in anglonormannischen Hss. nicht selten graphisch ausgedrückt wird; vgl. z. B. *pedles* = *pessulum* Cambr. Ps. Schumann l. c. 49. Aus Texten des 14. Jahrhunderts: *vadletz* Rymer I 994; *vadlet* Rymer III 746, dessen Entwickelung man sich etwa so vorzustellen hat: *vaslet, vazlet, vaz*[d]*let, vadlet;* ebenso: *ydle* (insula) Langt. I 232; *medler* Wadingt. 413; Langt. I 228, 248, 324; Rymer II 134; *medlé* Langt. I 4, II 106, 196; *medlez* Langt. II 266; *medlayt* Langt. I 308; *medlerayt* Langt. I 344; *medle* Langt. I 70, Rymer II 103, III 620. Vgl. ne: *to meddle.*

Vor Muten ist *s* ebenfalls verstummt: *dit: fist: habit: fallist* Langt. I 112; *quite: mist* Langt. II 162; *issist: despit: mist: fist: suffrit* Langt. App. II 428. In der Schrift dagegen ist *s* noch oft erhalten: *estez* (aestaticum) Langt. I 304; *gustayt* Langt. II 100; *arester* Langt. II 216.

Verstummung des *s* vor Plosiva nimmt Köritz: „Ueber das *s* vor Konsonant im Altfranzösischen" fürs 11. Jahrhundert an; wogegen begründete Einwände erhoben wurden. Im 14. Jahrhundert wurde es nicht mehr gesprochen. Vgl. zahlreiche Schreibungen mit unorganischem *s*: *mercist* (sbst.) Pol. Songs 243; *fuste* (fugitum sbst) Langt. II 228; *fustif* Langt. II 76; *toste* (totus) Langt. I 4, 14, 26, 64, 72, 158; *toust* Wadingt. 291; *nuist* (noctem) Y. B. III

213; *dist* = dictum Y. B. VI 341, bei letzterem Bespiele zugleich Analogie an das Praeteritum.

B) Stimmloses *S* = lat. *ce, ci* etc.

Im Anlaut begegnet für lat. *c* vor *e, i* einige Male *s*, *siclatoun* Wadingt. 207; *sercher* Langt. I 112; *sink* Langt. II 432; *sertayn* Y. B. III 79; *sett* (cet) Lettr. d. Rois 290; *sete* Lettr. d. Rois 233. *sc: scaynt* (cingit) Langt. I 190.

In den Urkunden erscheint ganz vereinzelt *ch* in pikardischer Weise: chestes Rymer I 949; *chiaus* Rymer II 984, III 142; *chelui* Rymer III 142; *cheli* Rymer II 902.

Für das Suffix *-esse, -isse, -ice* = lat. *-itia* etc. begegnet neben gewöhnlichem *feblesce* Rymer III 222, *hautesce* Rymer I 1009, *destresce* Rymer I 724 ganz vereinzelt *-eche: fortereches* Rymer III 750 (Orig. Dover 1364); *Englesche* Rymer I 995.

Im Auslaut begegnet für *s* einige Male *th*: *foith* (vice) Rymer III 915. 916, Y. B. VI 31, 257; *foithe* North. Regist. 334; *altrefoith* Y. B. VI 231, 233; *autrefoithe* Y. B. VI 637. —

Aelteres franz. *t* + flexiv. *s* erscheint in den anglonormannischen Hss. des 14. Jahrhunderts oft als *z: preez* Langt. I 22; *veuz* Langt. I 74, 82; *assetz* Langt. I 324; *secrez* Wadingt. 45; daneben als *s: blames* Wadingt. 5; *desavises* Langt. I 18; *engendres* Langt. I 42; *conus* Langt. I 66; *issuz* (:plus) Langt. I 66. Umgekehrt wird oft, besonders in den Year Books *z* geschrieben, wo es etymologisch nicht berechtigt ist: *aprez* Wadingt. 129; *jadiz* Wadingt. 37, 234; *az* (dat. pl.) Lettr. d. Rois 114; *noz* Lettr. d. Rois 288; *lez* Y. B. III 79; *dez* Y. B. III 77; *sez* Y. B. III 83; *voz* Y. B. VI 637; *vouz* Y. B. VI 143; *telez* Y. B. III 65; *memez* Y. B. III 7; *terez* Y. B. III 47; *caz* Y. B. III 7; *choz* (causa) Y. B. III 177; woraus folgt, dass die Kopisten kein *ts* mehr für auslautendes *z* sprachen. Konsonant + *s* : *cs* = *x*: *ficché* (fixé) Langt. App. II 440, das an pikardische Formen erinnert. Nach *r* begegnet *s* für gewöhnliches c: *mersi* Y. B. III 413; *exerser* Lettr. d. Rois 274.

Für *t* + flexiv. *s* gilt das oben Bemerkte: *z: gyaunz* Langt. I 20; *parz* Langt. I 12; *parenz* etc. *s: pars* Langt. I 12, 18; *mors* Langt. I 42.

C. Stimmhaftes *S.*

Im Inlaut zwischen Vokalen: chesoun Langt. II 124, 218; mesouns Langt. I 100; prise Y. B. III 21 etc. Selten begegnet *c: refuce* Y. B. III 473; *choce* Y. B. III 21, 315, 363, 367.

R.

Intervokalisches *r* = lat. einfachen *r* und intervokalisches *rr* = lat. geminirtem *r* werden seit dem XII. Jahrhundert in anglonormanischen Hss. mit einander vertauscht, vgl. Faulde: Ztschr. für rom. Phil. IV 547. Einige Belege aus Texten des XIV. Jahrhunderts: *tere* Wadingt. 1, 7, 13, 110, 302, Langt. II 328; Y. B. III 155, 157, 369, 371; *teres* Langt. I 336; *terez* Y. B. III 47; *guere* Wadingt. 71; *serrait* Langt. II 92; *serroums* Langt. II 92; *demurrer* Rymer III 827, Y. B. VI 249; *jurrer* Rymer III 602, 793; *jurrons* (praes.) Rymer III 820; *jurré* Rymer III 663, Lettr. d. Rois 126; *jurrés* Rymer III 834, 904; *jurrez* Rymer III 1050.

Zu erwähnen sind bei Wadington die Reime *parler: mortel* 85; *tarder: dreiturel* 87; *guere* (*:dreiturele*) 71, sowie: *l* = *r* *moltelement* = mortelement Wadingt. 259; vgl. Thurot: l. c. II 274.

Verstummung des *r* vor Konsonant begegnet im Anglonormannischen schon früh. Vgl. bei Chardry Reime wie: *turn: envirun; honurs: glorius; plusurs: dulerus* (Koch l. c. XXXIV, im Computus des Philipe de Thaun: *curs: estrus; jurs: estrus; veirs: meis* etc. (Mall 30). Aus Texten des XIV. Jahrhunderts: *offert (:surfet)* Wadingt. 248; *jurs (:amerus)* ib; *mekerdi* Rymer II 25, daneben auch Schreibungen mit *s*, das hier ebenfalls verstummt war: *mescredy* Langt. II 280; *meskerdi* Rymer II 511; *mesqerdy* Lettr. d. Rois 393, Formen, die auch aus continentalen Texten öfters belegt sind.

Kons. + r: Häufig begegnet in unsern Texten Metathese des *r*, die sowohl dem älteren Anglonormannischen sowie den meisten continentalfranzösischen Mundarten nicht unbekannt ist. Belege aus agn. Texten: Schumann: Cambr. Ps. Frz. Stud. IV 43, Harseim: Oxforder Ps. Rom. Stud.

IV 321; Rolfs: Rom. Forsch. I 218; Uhlemann: Rom. Stud. IV 597; Suchier: Auban pag. 40.

Es folgen einige Belege aus Texten des 14. Jahrhunderts: *-ver* = *-vre: liver* Langt. II 126, Liber Costum. II 471; *cover* Langt. I 130; *-ber* = *-bre: chaumber* Langt. I 54; *-ter* = *-tre: alter* Langt. I 314; *voster* Langt. I 18; *enter* Langt. I 40, 42; *-der* = *-dre: tender* (adj.) Langt. I 58; *render* Langt. I 48, bei letztem Beispiel wohl zugleich Analogie an die *a* Konjugation. Im Inlaut: *-ker* = *-kre: meskerdy* Y. B. VI 555; *meskerdi* Rymer II 511; *mekerdi* Rymer II 25; *per* = *pre*: *pernt* Wadingt. 55, 60; *pernent* Wadingt. 57, Pol. Songs 232; *pernez* Wadingt. 27, 125, 145, 161, 168, 185, 216, 312, 343, Langt. II 118; *pernoms* Langt. I 152, Y. B. VI 589; *parnoms* Langt. II 56; *dir* = *dre: vendirdi* Y. B. III 269; *fur* = *fru: furmages* North. Regist. 228. —

Zu bemerken ist noch: *donrra* Rymer III 401, *donrroms* Rymer III 663, 927, wo neben *rr n* in der Schrift erhalten ist.

L.

Im Auslaut der Substantiva ist *l* erhalten: *feel* Langt. I 54; *ceel* Langt. I 2, 38; *ryval* Langt. I 38 etc. Bei proklitisch gebrauchten Wörtern wird vor folgendem Konsonanten *l* dagegen häufig zu *u* aufgelöst, doch sind auch hier Formen mit erhaltenem l nicht selten: *du ray* Langt. I 34; *beu douz* Langt. I 34; *au* Langt. I 4, 62 neben *al* (vor Kons.) Langt. I 4, 6, 12, 16, 20, 22, 36, 42, 44, 52, 72. *quel* Langt. I 28, 40 neben *queu choses* Rymer I 924, 998.

Kons. + l. Nicht selten ist *l* wie in älteren anglonormannischen Texten (vgl. z. B. Harseim R. St. IV 321) umgestellt: *popel* Langt. II 116, 186; *aungel* Langt. I 112; *angel* Wadingt. 416; *artikels* Wadingt. 1; *heritabelment* Langt. II 194, 200; *convenabelment* Langt. II 172; *pardurabelment* Langt. II 172, 192, 200; *orribel* Langt. I 188; *unkel* Y. B. III 301; *tytel* Y. B. III 115, titel Y. B. VI 645. Häufig ist die Erscheinung im Me. Behrens l. c. S. 197. —

Vor Konsonant herrscht in der Behandlung des *l* regelloses Schwanken; Formen mit aufgelöstem und erhalte-

nem *l* begegnen neben einander. Zur Illustrirung einige Belege: *a* + *l*: *Aube* Langt. I 4 neben *Albanac* Langt. I 22; *Wauter* Rymer I 994 neben *Walter* Y. B. VI 27; *faus* neben *fals* Langt. I 220; *sauver* Langt. I 80, Rymer II 798 neben *salfe* Langt. I 82, *salver* Langt. I 90. *e* + *l*: *ceus* Langt. I 2 neben *cels* Langt. I 16; *eus* Langt I 18, 28, 40, 42 neben *els* Langt. I 24; *meux* Rymer I 998 neben *melz* Langt. I 68. *i* + *l*: Picardisches *fiuz* neben gewöhnlichem *filz*. *o* + *l*: *vout* Langt. I 54 neben *volt* Langt. I 62, 64, 78; *voudra* Rymer I 994 neben *voldra* Y. B. VI 123. Nach Koschwitz Ueberl. 48 hat *l* nach *e*, *a*, *o* jedenfalls erst ein *u* vor sich hervorgerufen, bevor es aus der Sprache verschwand; der Kampf der alten und neuen Aussprache wird in unsern Hss. einige Male graphisch zum Ausdruck gebracht. *saulvez* Langt. I 440; *soulz* (nfrz. sou) Lib. Costum. I 304; *aultre* Y. B. VI 459; *teuls* Rymer III 600; *royaulme* Rymer III 926; *oultrages* Lettr. d. Rois 285.

Andererseits ist *l* oft ganz verstummt und zum Teil auch in der Schrift völlig verschwunden: *mut* Rymer II 134; *Raf* (Eigenname) Y. B. III 133; *atre* Y. B. VI 643; *mut* Rymer II 134; *muz* Langt. II 216; *multz* (:touz) Langt. II 432; *ouez* (oculos) Langt. II App. II 440; *pucele* Langt. I 44, 80; *cotel* Langt. I 40; *fiz* Langt. I 2, 4, 6, 22, 28, 30, 38, 46 etc. Dass auch continentalfranzösischen Mundarten das Verstummen des *l* vor Kons. nicht fremd ist, ist bekannt; vgl. Apfelstedt: Lothr. Psalter XXXVIII; Förster: Yzopet XXXVI. Zum Picardischen, wo „Ausfall des *l* vor Konsonanten . . . . . . ebenso geläufig wie Vokalisirung“ ist, vgl. Neumann: Lautlehre 69. Mouillirtes *l̃* ist zu *l* geworden. *cunsail* (:mal) Wadingt. 39; *cunsal* (:mortal) Wadingt. 423; *meruelle* (:pucele) Wadingt. 416; zum älteren Anglonormannischen vgl. Vising 77; Uhlemann R. Stud. IV 592.

N.

Im Auslaut ist zu merken *m* für *n*: *chescum* Pol. Songs 234. Gemination: *baronn* Y. B. VI 547. — Vor flexivischem *s* und vor *t*, *d* begegnet öfter, besonders in

den Northern Registers geminirtes *n*: *arsonns* North. Regist. 390; *annz* Rymer I 998; *avanntdit, manndement, manndoms* North. Regist. 181; *volonnte, avanntdit, volonnters* North. Regist. 163, 164. Umgekehrt ist vor Konsonant *n* ganz unausgedrückt geblieben vor *s*: *Custaunce* Langt. I 434; *pesayt* Langt. I 288; *moustray* Langt. I 404; *moustre* Langt. I 8. Nach Konsonant ist auslautendes *n* erhalten: *enfern* Wadingt. 198, 208, 209; *sojourn* Langt. I 36.

Erweichtes *ñ* wird mit *n* im Reim gebunden. *Brettayne* (:semayne) Langt. I 52; *Brettayne* (:payne) Langt. I 52; *Aquitaygne* (:feygne [fingit]), Langt. I 16. *Yspayne: Aquitayne: mountayne* (:demayne [demanium Diez Wb.[4] 122]) Langt. II 2; *enseigne* (:certeine) Wadingt. 432. Vgl. Vising 78, 87; Uhlemann R. St. IV 593. Dass *ñ* aus der Reihe der gesprochenen Laute geschwunden war, zeigen auch zahlreiche umgekehrte Schreibungen: *reigne* (regina) Rymer II 204; *roygne* Lettr. d. Rois 296; *souveraigne* Rymer II 1143; *soveraigne* Rymer II 847, Lettr. d. Rois 154, 445; *soveraign* Rymer II 1132; *Loreigne* Lettr. d. Rois 81; *simaigne* Rymer II 1050; *semaigne* Rymer III 916, Lettr. d. Rois 282; *chanoign* Rymer III 663; *ordeignance* North. Regist. 412; *ordeigner* North. Regist. 412; *ordeignoms* Rymer III 955, 1018; *ordeigné* Rymer II 1049, III 831, 955; *ordeignez* Rymer III 828; *ordeignes* Rymer III 1019; *respoignant* (répondre) Y. B. VI 255; *certaignes* Rymer II 848; *certeigne* Rymer II 853.

Erwähnt sei hier eine Regel der Orthographia gallica, Stürzinger pag. 26 XV: „Item quandoque *n (m)* in aliqua diccione sequitur hanc consonantem *g*, non debet precedere, verbi gracia *busoignes* et similia.“ Über die Verbreitung der Schreibung *ngn* vgl. Stürzinger XLI ff. Danach ist *ngn* im 14. Jahrhundert „entschieden“ in Abnahme begriffen, am häufigsten wurde es nach der Mitte des 13. Jahrhunderts verwendet. — In der That begegnet *ngn* in unsern Texten verhältnismässig selten, doch lassen sich vereinzelte Beispiele noch aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts beibringen: *Angnes* Y. B, VI 535; *tesmoingnaunce* Rymer III 782; *tesmoingnage* (1365 Orig.) Rymer III 774;

Burgoingne (1439) Lettr. d. Rois 457; *Compiengne* Rymer III 843; *prengnez* Y. B. III 145; *ordengner* Lettr. d. Rois 126; *viengne* Rymer II 821, 865; *viengnent* North. Regist. 314; *veingnent* ib. 30; *aveingne* North. Regist. 30; *tiengnent* Rymer III 423, 783 (letzteres Orig. 1366); *teingnums* North. Regist. 30; *gaingné* Wadingt. 243. Zu bemerken ist die Häufung der Schreibung *ngn* Wadington 396—414, wo der Text aus dem Harl. Ms. 4657 gedruckt ist. Es begegnen dort: *enseingnement* 396; *enseingna* 402; *enseingnez* 405, 406, 408; *enseingne* 400; *enloingnast* 396; *aloingne* 397; *moingne* 402, 403; *moingnie* 402; *moingnage* 404; *seingnur* 403, 407, 409, 412; *seingnorie* 407; *engingnez* 405; *deingnastes* 406; *compaingnon* 408; *baingnai* 409; *baingner* 410; *seingna* 410; *bosoingnos* 410; *lingnage* 410; *compaingnon* 413.

Palatale.

K.

C vor *o, u* ist unverändert erhalten: *Conte* Y. B. III 19; *counte* Rymer III 662; *confort* Rymer III 663; *custumes* Rymer III 787; *consail* Rymer III 663. *ch* begegnet wie im Englischen in dem Eigennamen *Nicholas* Y. B. III 177, Lettr. d. Rois 18. — Anzumerken *eschorchier* = nfr. écorcher Wadingt. 193. Vor *t* ist *c* durch lateinischen Einfluss in der Schrift neu eingeführt: *octrye* Langt. I 388; *estroictement* Rymer III 624; *dicte* Rymer III 401.

C vor lat. *a* und daraus hervorgegangenem *e* erscheint als *ch: char* Wadingt. 233, 308, 349; *charnel* Wadingt. 387; *chapitel* Wadingt. 113; *chaump.* Langt. I 16, 18, 22; *chandelabre* Wadingt. 290; *chanouns* Langt II 238; *charpenter* Langt. I 122; *escharlet* Wadingt. 357; *chardinals* Langt. II 222, 274; *chanter* Wadingt. 135, 202; *chant* Wadingt. 202; *enchantemenz* Wadingt. 391; *charite* Wadingt. 215; *chaumber* Langt. I 54; *chambre* Wadingt. 201; *chandeles* Wadingt. 204; *cheirent* Wadingt. 208; in den Urkunden: *chambre* Rymer III 786, 820; *chaunge* North. Regist. 181; *chastel* Rymer III 663, Y. B. III 181; *chasteus* North. Regist. 29, 30; *chasteuz* Y. B.

III 173; *chasteaux* Rymer III 759; *chastelleries* Rymer III 759; *chastellains* Rymer III 759, 863; *chalanger* Y. B. III 21; *chapelle* Rymer III 787; *chartre* Y. B. III 29; *chandeleure* Rymer III 820; *chandelour* North. Regist 181; *purchasor* Y. B. III 23, 25; *purchasor* Y. B. III 25; *charger* Lettr. d. Rois 158; *charge* Y. B. III 157; *deschargies* Rymer III 759; *chier* North. Regist. 163, Lettr. d. Rois. 76; *trescher* Rymer III 783, 843, 863; *chevalerie* North. Regist. 181; *chival* Rymer III 863. — Selten finden sich Formen mit pikardischem *c*, *k*: *Karoles* Wadingt. 278; *karoyne* Langt. II 202; *carbun* Wadingt. 393; *capelein* Rymer II 1143.

Qu.

Für lat. *qu* kommt nach Mitte des 12. Jahrhunderts die Schreibung *k* in Gebrauch, die gegen Ende des 13. Jahrhunderts wieder zu Gunsten von *qu* aufgegeben wird. Vgl. Stürzinger l. c. XL. „Es finden sich freilich in wenigen Dokumenten aus den zwei ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts noch *ki*, *ke*, *kar*,“ bemerkt Stürzinger XLI; „das sind blosse Eigentümlichkeiten, die jeder Schreiber hat, ohne weitere Bedeutung.“ Es begegnet indessen *k* in unsern Texten weit häufiger als Stürzinger anzunehmen scheint, was die folgenden Beispiele illustriren mögen. Im Anlaut: *ky* Langt. I 34, 48, 50, 60, 70, 80, 84 etc., Y. B. III 17, 25, 215, 223, 251 253, 261, 435, 461, 467, 469, 473, 475, 501; *ke* Langt. I 2, 4, 8, 14, 22, 72, 82 etc., Langt. App. I 394, 408, 414, App. II 428, 440; Y. B. III 229; Rymer II 984; *kaunt* Langt. I 18, 22, 42, 58, 64 etc.; *kar* Langt. App. II 432; *katre* Y. B. III 9; *karaunt* Langt. I 258; *coy* (= quoi) Lettr. d. Rois 290. Inlautend zwischen Vokalen: hier ist *q*, *qu* durchaus das Gewöhnliche; selten *jekes* Y. B. III 497; *deke* Y. B. III 497. Inlautend nach Konsonant: *n*: *donke* Y. B. III 473, 475; *donkes* Y. B. III 51; *dunke* Y. B. III 399, 401, 405, 419; *adunke* Y. B. III 423; *unkes* Y. B. III 197, 407, 433, 451; *cynkaunt* Rymer II 1121; *r*: *nepurkant* Y. B. III 497, *nepurkaunt* Y. B. III 505.

G.

Die Media *g* ist anlautend erhalten: *governers* Langt. I 86; *governerent* Langt. I 16; *grant* Langt. I 2, 12, 24, 40 etc. Inlautend ist zu bemerken: *augst* Y. B. VI 203 als etymologische Schreibung.

H.

H ist in der Aussprache verstummt und wird daher in der Schrift nicht selten unterdrückt, während es in umgekehrter Schreibung andererseits da begegnet, wo es etymologisch keine Berechtigung hat.

1) in lateinischen Wörtern. *Abacuc* Langt. II 342; *eritage* Rymer I 937, III 926, 954, Lettr. d. Rois 184; *our* (horam) Langt. I 262; *ure* Latin Poems 294; *oures* Rymer I 924; *eyr* Wadingt. 38; *leir* Y. B. VI 509; *ayr* Langt. II 194; *yver* Langt. I 216, 298, 358, II 176; Wadingt. 215, 333; *iver* Langt. II 150, Lettr. d. Rois 458; *oneur* Rymer II 103; *onur* Lettr. d. Rois 192, 250; Rymer II 370, III 897, 953; *ostel* Wadingt. 37; *oustel* Lettr. d. Rois 235; *estory* Langt. I 128, 216, 228; *estoire* Wadingt. 91; *estorie* Langt. I 218; *estories* Langt. I 232; *vmble* Wadingt. 401; *orrible* Langt. I 186, II 356; *orribel* Langt. I 188; *orribles* Langt. I 112; *onerable* Rymer II 7; *onurable* North. Regist. 181, Rymer II 1111. Umgekehrt begegnet *h*, wo es keine Berechtigung hat: *harmes* (armes) Langt. II 294; *Helyanore* Langt. II 134; *Helianore* Langt. II 116; *hor* (aurum) Langt. I 42; *hoes* (opus) Langt. I 84; *hel* (aliud) Langt. I 492; *hu* = eu Langt. App. II 426; *habundante* Rymer III 669; *habundant* Lettr. d. Rois 153.

2) in germanischen Wörtern ist *h* meist erhalten: z. B. *haitez* (got. gahait) Langt. I 6; weggelassen: *arberye* Langt. I 198.

FORMENLEHRE.

Substantiva.

Die Zersetzung der Declination ist in unsern Texten, wie zu erwarten, weit vorgeschritten, da die Dichter sowohl wie die Schreiber unserer Periode die Regeln der altfranzösischen Nominalflexion nicht mehr festzuhalten im Stande waren. Im Grossen und Ganzen zeigt sich die Tendenz, die Formen des Obliquus auf den Nominativ zu übertragen, doch sind zahlreiche Abweichungen von der Regel zu verzeichnen. In der älteren normannischen Sprache lassen sich folgende Declinationsgruppen unterscheiden.

I. Gruppe, enthaltend die Feminina der lat. 1. Declination, denen sich die Feminina der lat. 3. Declination angeglichen haben. Vgl. Koschwitz: Überlieferung etc. 77. Die Wörter dieser Gruppe sind meist regelmässig flectirt; d. h. Nom. Obl. Sing. sind flexionslos, der Plural hat *s* z. B.:

Nom. Sing. *vile* Langt. I 22; *bataylle* Langt. I 18, 24, 42; *chose* Langt. I 34; *norice* Langt. I 4; *poudre* Langt. I 48; *soer* Y. B. VI 37 etc.

Obl. Sing. *fillye* Langt. I 4, 10, 44, 64; *beste* Langt. I 6; *ymage* Langt. I 10, 12; *fiauté* Rymer I 924, 949 etc. Flexivisches *s* zeigen *citez* Langt. I 22; *amystez* Langt. I 46; *unes lettres* Lettr. d. Rois 12, 178.

Nom. Plur. *fyllyes* Langt. I 36; aber *les gente* Rymer I 974.

Obl. Plur. *nuytz* Rymer I 996; aber *chose* Rymer II 275, Wadingt. 42.

II. Gruppe, enthaltend Substantiva der lat. 2., 4., sowie Masculina und Neutra der lat. 3. Declination.

A. mit *s* im Nom. Sing.

1) gleichsilbige. Hier ist das ursprüngliche Schema: Nom. Sing.: *s*, Obl. Sing. —; Nom Plur.: —, Obl. Plur. *s* selten bewahrt; in der Regel ist der Obl. für den Nom. eingetreten; doch begegnen auch umgekehrte Fälle.

Nom. Sing. *daunz* Langt. I 70; *latymers* Langt. I 264;

memes Y. B. III 271; aber *chivaler* Langt. I 6, 18, 44; *rey* Wadingt. 146 *uncle* Langt. I 78; *clerk* Rymer I 925.

Obl. Sing. *jour* Langt. I 8, 34; *lou* (lupus) Langt. I 28; *parent* Langt. I 8; *sank* Langt. I 10, 86; nicht berechtigtes *s: al reys* Langt. II 308; *au roys* Langt. App. II 432; *al rays* Langt. I 440; *mareschals* Y. B. III 515; *conestables* Rymer I 996.

Nom. Plur: *justiser* Langt. I 48; aber *Romayns* Langt. I 48, 74; *murs* Langt. I 74.

Obl. Plur. *messagers* Langt. I 84 etc., aber *tuz jour* Langt. I 288, 410; *touzjour* Lettr. d. Rois 289; *tuz li maryner* Langt. I 160; *as tresorer* Rymer II 863.

2) ungleichsilbige. Nom. Sing. *neveuz* Langt. I 260; *nefuz* Langt. I 216; *nevou* Langt. II 46; *neveu* Langt. I 80, 82, 238, 252; *ly quens* Langt. II 136, 138, 140, 142, II 306, neben *le counte* Langt. II 136, 140, 142, 144, Rymer II 370, *le cunte* North. Regist. 28.

Obl. Sing. *nefuz* Langt. I 132; *neveu* Langt. I 248; *quens* Langt. II 190 neben gewöhnlichem *counte.*

Zum Plural ist nichts Besonderes zu erwähnen.

B. ohne *s* im Nom. Sing.

1) gleichsilbige. Hierher zu rechnen sind die Substantiva auf *-er* der lat. 2. und 3. Declination, sowie die Neutra der lat. 2. und 3. Declination.

Das Schema: Nom. Sing —, Obl. Sing —; Nom. Plur. —, Obl. Plur. *s* ist hier fast völlig verwischt; gewöhnlich ist der Singular flexionslos, der Plural hat *s*; doch begegnen einige Ausnahmen.

Nom. Sing. *menistres* Rymer III 601.

Obl. Sing. *ly produytz* Lettr. d. Rois 223.

Nom. Plur. *frer** Langt. I 58.

Obl. Plur. *hostage* Langt. I 48; *les homage* Langt. App. I 406; *les membre* Wadingt. 387; *les ditz chastel* Rymer II 821.

2) ungleichsilbige. a. mit festen Accent.

Nom. Sing. Neben *hom* Wadingt. 16, 93, 146, 159, 395, 396, 398 etc., *ons* Rymer III 600, *homs* Rymer II 206, *hons* Rymer III 600 etc. *home* Langt. I 298, Wadingt. 10, 272, 311, 391, Rymer II 134; *homme* Langt. I 136, 312.

Obl. Sing. Neben gewöhnlichem *home, homme, hume* begegnet *hom* Wadingt. 397, 399 etc.

b. mit beweglichem Accent.

Nom. Sing. *emperer* Langt. I 62, 194, 202, 208, 212, 216, Wadingt. 397, 399; *emperere* (:tere) Wadingt. 397, 399; *ber* (:deygner) Langt. I 62; *beer* (:voyder) Langt. I 194, 208; *le deol* Wadingt. 418; *feel* Langt. I 54; *lers* Langt. I 62; daneben *empereur* Wadingt. 146; *emperur* Wadingt. 397; *baroun* Langt. I 310, II 204, Rymer II 370; *barun* Wadingt. 364; *baron* Rymer II 664; *dolur* Wadingt. 418; *felun* Langt. II 20; *larun* (:pardun) Wadingt. 385 etc.

Obl. Sing. Neben gewöhnlichem *felun* Wadingt. 398 begegnet gelegentlich die alte Nominativform: *emperere* Wadingt. 398, (:chere) 427; *deol* Wadingt. 423.

Nom. Plur. *li ber* z. B. Wadingt. 133, gewöhnlich: *li baroun* Langt. I 152.

Im Ganzen herrscht die Tendenz vor, die Form des Obl. auf den Nom. zu übertragen. Es handelt sich bei diesem Übergang, wie Koschwitz Ztschr. f. r. Ph. II 485 bemerkt, um syntactische Vertauschung der Casus, da in den Fällen, wo der Obl. für den Nom. eintritt, auch der beim Sbst. stehende Artikel (resp. Pronomen) in der Form des Obl. zu erscheinen pflegt, während umgekehrt, sobald das Sbst. die richtige Nom. Form zeigt, auch der Artikel diese Form bewahrt hat. — Diese Regel findet im Ganzen auch in unsern Texten noch Anwendung, doch sind Ausnahmen nicht selten: Nom. Sing. 1. Art. u. Sbst. haben die Form des Obl. *le ray* Langt. I 4, 8; *le lake* Langt. I 22; *le deable* Langt. I 28; *le home* Wadingt. 391. 2. Art. und Subst. zeigen die alte Nom. form. *li rais* Langt. I 24; *li hom* Wadingt. 16 etc. Dagegen: *li ray* Langt. I 2, 8; *ly Troyen* Langt. I 20; *un rays* Langt. I 24 etc.

Nom. Plur. Obl. für Art. und Subst. *les chivalers* Langt. I 12; *les rays* Langt. I 18; *les Troyens* Langt. I 18 etc. Daneben *ly Troyens* Langt. I 6, 10 etc., *encontre le ordinances* Rymer III 21.

Adjectiva.

Für die Flexion der Adjectiva macht sich dieselbe Regel geltend wie für die Substantiva, es zeigt sich auch hier das Streben den Obl. für den Casus rectus eintreten zu lassen.

I. Adjectiva lat. 3er Endungen, wozu auch die Part. Praet. zu rechnen sind.

a) in attributiver Stellung. Nom. Sing. Neben *sage* Langt. I 6, 64. 82, *pusné* Langt. I 70 begegnen *pusnez* Langt. I 58; *son fiz eynés* Langt I 30; *prudhomme fu e sages* (: heritage) Langt. I 32 etc.

Obl. Sing.: Unorganisches flexivisches *s: bons regard* Rymer II 736. Obl. Plur.: Neben *aunz enters* Langt. I 28 etc. begegnen, da *s* vor Konsonant verstummt ist, *autre terres* Rymer II 134, *altre berbis* Y. B. III 425, *riche douns* Langt. I 156. b) in prädicativer Stellung: *Ensemble sont ale* Langt. I 38; *sont en Brettayne trestouz descendu* Langt. I 78; *ses fiz . . . sount meu* Langt. I 30; *al champ sont assemblé* Langt I 22; dagegen: *venuz en Ytaille sunt* Langt. I 2; *tuez sont ses gens* Langt. I 8; *ke . . exylliez estaynt* Langt. I 14. Es scheint hiernach flexivisches *s* beliebt zu sein, sobald das Particip vor das Verbum finitum tritt. — Das Femininum zeigt Formen zum Teil mit *e*, zum Teil ohne *e*. a) attributiv: *of bone garnisoun* Langt. I 46; *ventre e mameles nues i monstrait* Langt. I 46; *vie longe* Rymer II 79; *en la plus seure maniere* Lettr. d. Rois 283; aber *tut la clergye* Langt. I 126; *de bon evasioun* Langt. I 64; *saint Marie* Langt. I 328. b) prädicativ: *Troye fu destrute* Langt. I 2, aber *cele navye fu venu* Langt. I 50; *Gornylle est marié* Langt. I 36.

II. Adjectiva lat. 2er Endungen.

Nom. Sing. Neben gewöhnlichem *melliour* Langt. I 68, *pussaunt* Langt. I 2 begegnet z. B. *dolenz* Langt. I 4 etc.

Nom. Plur. *plusurs* Langt. I 76 etc., aber *puaunt* Langt. I 18; *li vayllaunt baroun** Langt. I 46.

Femininbildung: Vgl. Plathe: Entwickelungsgeschichte der einformigen Adjectiva im Französischen (XI.—XVI.

Jahrh.) Greifswalder Dissertation 1886, worauf ich verweise; hier nur einige Belege aus anglonormannischen Texten des XIV. Jahrhunderts.

Tel bildet gewöhnlich *tele*, das schon in den ältesten Denkmälern vorkommt nach Suchier. Reimpr. XXXI, doch hält sich die einformige Bildung bis ins XVI. und XVII. Jahrhundert; vgl. Plathe 35. — *Tele chose* Wadingt. 309; *tiele confessiun* Wadingt. 385; *tiele monoie* Rymer II 114; *tielle grace* Lettr. d. Rois 12; *tele encheson* North. Regist. 29; aber: *tel oreisun* Wadingt. 400; *en tiel manere* Lettr. d. Rois 18.

Quel: vgl. Plathe 34 ff. *la quele commission* Rymer II 134; *quel oure* Y. B. III 157.

Wörter auf lat. *-alem*: vgl. Plathe 36 ff. *guere mortel* Langt. I 46; *vie mortel* Wadingt. 396; *maladye mortele* Langt. I 332; *chose espirital* Wadingt. 401; *espiritele contagiun* Wadingt. 305; *espiritele beaute* Wadingt. 354; *espiritele vie* Wadingt. 378; *anuele empension* Rymer II 7, 124; *regal nacioun* Langt. I 292.

Gentil: *gentil ligne* Langt. I 28; *la gentil regioun* Langt. I 162.

Grand: *Irlaunde la graunde* Langt. II 264; *la grande cite* Wadingt. 290; *graunde terre* Langt. I 298, II 110; *la grante bunte* Wadingt. 397; prädicativ: *la bataylle fu graunde* Langt. I 42; *la gwere fu graunde* Langt. I 116; daneben die einformige Bildung, die sich bis ins XVI. Jahrhundert hält; s. Plathe 21; *grant religiun* Wadingt. 309; *grant grace* Wadingt. 16; *folie grand* Wadingt. 13; *graunt devocioun* Langt. I 162; *grant effusioun* Langt. I 222; *grant dignite* Langt. I 300; *graunt conqueste* Langt. II 70; *graunt seurte* Lettr. d. Rois 182; *grant seurte* Rymer II 103; *grant pitie* Lettr. d. Rois 285. Auffällig erscheinen *le gentille homme* Lettr. d. Rois 223; *le pople graunde* Langt. II 120, doch ist zu merken, dass *le* und *la* oft verwechselt werden (vgl. Artikel), andererseits, dass unbetontes auslautendes *e* nach Konsonant verstummt war, so dass gelegentlich unberechtigtes *e* als umgekehrte Schreibung eintreten konnte.

Pronomina.

Pronomen personale. Der Nom. Sing. des Pronomens der ersten Person hat die Formen: *jeo* Langt. I 18, 34, 92, 100, 112; Y. B. VI 3; Rymer II 514 etc.; *joe* Langt. I 116, 118; *ioe* Wadingt. 414; *jo* Langt. I 138, 140; *je* Langt. I 122 etc. Dativ in unbetonter Stellung beim Verb neben *me* Langt. I 100 *moy*, *moi: il moi semble* Y. B. VI 323; *celuy qe moy rendi le manir* Y. B. VI 579 etc.; Acc. beim Verb neben *me* Langt. I 46, 92 *may* etc.: *as-tu amé may?* Langt. I 34. 2. Person. Acc. Sing. unbetont, neben *te* Langt. I 112, 120 *tay* Langt. I 46, 130 etc. Plur. *ws* Langt. I 18, 34. 3. Person. Acc. Sing. Masc. unbetont beim Verb: *le* Langt. I 4, aber *ly* Langt. I 2, 6, 130.

Nom. Plur. neben gewöhnlichem *ils* noch *il* Langt. I 8, 48, 348; Rymer I 996, II 134; *els* Langt. I 150. Dativ Plur: neben gewöhnlichem *lour* auch *les* Langt. I 4, 8, Wadingt. 59, 175; *lez* Y. B. III 107. Acc. Plur. gewöhnlich *les*, aber *lour* Langt. I 14, 16. — Das reflexive Pronomen der 3. Person begegnet beim Verb in unbetonter Stellung nicht selten als *say, sey, soi* etc.; *tost sey desarme* Langt. I 46; *pur say dedure* Langt. I 54; *repentent sei* Wadingt. 22; *obliga sey* Y. B. III 157; *le roi soi herberga* Lettr. d. Rois 80.

Pronomen possessivum. Fem. von *mon* auch vor Vokal = *ma* Langt. I 44. Nom. Plur. von *ton* erscheint noch als *ty* Langt. I 180, sonst *tes*; vgl. Koschwitz Überl. 82.

Pronomen demonstrativum. Adj: *cyl* Langt. I 2, *cel* Langt. I 14; *cestuy ray* Langt. I 54; *cesti bref* Y. B. VI 239, 245, 309; *cesti jour* Y. B. VI 9, 261; *cesti maundement* Rymer II 271; *cesti garrantie* Y. B. VI 247. Subst.: *cyl, cil* Langt. I 22, 80; *cely* Langt. I 34; *ceoly* Wadingt. 43; *ceoli* Wadingt. 49; *ceoluy* ib. 161; *cesti* Y. B. VI 303; Plur. *cels* Langt. I 16; *ceus* Langt. I 2; *cyl* Langt. I 16.

Pronomen relativum: Für den Nom. Sing. ist auch hier oft der Obl. eingetreten. So z. B. *ke* Langt. I 2, 4, 8,

14, 22, 28, 72, 82 etc., Y. B. III 17 etc., daneben *ky* Langt. I 50 etc. Für den Obl. tritt umgekehrt nicht selten der Nom. ein: *ky* Langt. I 34, 48, 60, 80, 84 etc.; *ki* Y. B. III 91; *qi* Y. B. VI 585; aber *ke* Langt. I 14 etc.

Nom. Plur. oft *ke:* z. B. Langt. I 2, 6, 14, 20, 38, 42; *qe* Wadingt. 361, 393.

Von den Indefiniten erwähnen wir: *mesmes* Langt. I 54; *memes* Langt. I 56, 58; *chescun* Langt. I 40, 54; *hel* = *el* Langt. I 492; *nuli services* Langt. App. I 396; *autry seygnurage* Langt. I 10; *autri tenaunce* Y. B. III 57; *acuny persone* Y. B. III 23; *nully bref* Y. B. VI 237; *nuly heir* Y. B. III 55; *chescuny sank* Y. B. VI 231.

Artikel: Für den Nom. Sing. Masc. ist, wie zu erwarten, schon in den meisten Fällen der Obl. eingetreten; doch ist der alte Nom. nicht selten erhalten: z. B. *ly* Langt. I 6, 8, 16, 44, 78 etc. Gelegentlich tritt auch *li* als Obl. auf, z. B. Rymer I 996.

Zu bemerken ist, dass in den literarischen Denkmälern sowohl als in den Urkunden *le* und *la* nicht selten mit einander verwechselt werden. Zunächst die Belege:

1) *la* für *le*; *la pople* Langt. I 378; *la miracle* Wadingt. 123; *la deables* Wadingt 154; *la deakene* Wadingt. 275; *la serpente* Wadingt. 132; *la serpent* Wadingt. 406; *la chastiel* Rymer III 750; *la jour* Y. B. VI 629; *la passage* Rymer III 76; *la jugement* Y. B. VI 421; *la coronement* Liber Costum. II 470; *la peril* Rymer III 648; *la tort* Y. B. VI 129; *la portour* Lettr. d. Rois 233. Vgl. auch in dem Jargongedichte la pais aus Englois Pol. Songs 63 ff.: *la tens, la conte, la cont, la rai* [2 Mal]. Vgl. Suchier: Auban 49, „überhaupt werden Masculina mit *e* gern zu Femininis" s. noch Uhlemann l. c. 617; Vising l. c. 96 ff.

2) *le* für *la*; *le guere* Langt. II 106; *le coroune* Langt. I 96; *le ylle* (insulam) Langt. I 224; *Brettayne le Grande* Langt. I 94; *le vengeaunce* Langt. II 228; *le fay* Langt. I 234; *le fey* Wadingt. 416; *le mer* Langt. I 424; *le teste* Wadingt. 165; *le tempest* Langt. II 38; *le hure* Wadingt.

176, 197, 218; *le oure* Wadingt. 8; *le houre* Langt. I 440. Dasselbe Beispiel bringt Metzke Herrigs Archiv 65, p. 94 und erklärt es „durch den vokalischen Anlaut des hinter dem Artikel stehenden Substantivs;“ *le hunte* Wadingt. 356; *le iniquite* Wadingt. 376; *le incarnaciun* Wadingt. 349; *le oreisun* Wadingt. 403; *le absoluciun* Wadingt. 371; *le entré* Langt. II 234; *le eglyse* Langt. I 398, II 212; *le dolure* Langt. App. II 444. In den Urkunden: *le terre* Y. B. VI 403; *le corone* Y. B. III 223, Lettr. d. Rois 223; *le Reyne* Rymer I 924; *le manere* Rymer III 142; *le pleinte* Rymer III 469; *le lei* Y. B. VI 587; *le value* Y. B. VI 591; *le mere* North. Regist. 412; vgl. Vising 97; *le prison* Rymer III 37; *le execucion* Y. B. III 189; *le excepcion* Y. B. VI 387; *le informacion* Lettr. d. Rois 222; *le obligacion* Y. B. VI 143; *le hure* Rymer I 998; *le heur* Lettr. d. Rois 81; *le honur* Lettr. d. Rois 223; *le reversion* Y. B. III 147, 229 (auf derselben Seite auch *la reversion*); VI 433; *le dignite* Rymer II 103 (auf derselben Seite auch *la dignite*); *le bataille* Lettr. d. Rois 81; *le defens* Rymer II 271; *le novelle* Lettr. d. Rois 231; *le test* Liber Costum. II 474; *le fest* Rymer II 863; *le feste* Rymer II 25, III 372; *le countee* Lettr. d. Rois 238; *le respons* Y. B. III 321, 477; *le tour* Rymer III 749; *le age* Y. B. III 247; *le rente* Y. B. III 419.

Man könnte hier vielleicht geneigt sein, an pikardischen Einfluss zu denken, wo der Artikel für das Fem. bekanntlich *le* lautet. Es ist indessen wahrscheinlich, dass wir es mit einem rein phonetischen Vorgange zu thun haben; für *le* sowohl wie für *la* sprach man ein in der Mitte zwischen beiden liegendes *la̤*, das in der Schrift bald als *la* bald als *le* dargestellt wurde.

Für den Genitiv begegnen: *di* Rymer I 994; *dy* Rymer II 853. Inclinirt wird der Artikel an *a, de, en*; *as* Y. B. VI 35, daneben *a le* Y. B. VI 591; *a les* Y. B. VI 285; doppelt ausgedrückt: *as les* Rymer II 271; *al lautre* Y. B. III 205; *al le* Langt. I 16. Neben *du, del*: *dil* Y. B. VI 277. — Zu merken ist für den unbestimmten Artikel noch: *a amy* Rymer I 925, jedenfalls englischer Einfluss.

Verba.

In unsern Texten zeigt sich vielfach das Bestreben die verschiedenen Konjugationsklassen an einander anzugleichen, und zwar ist es die *a*-Konjugation, die mehr und mehr um sich greift; doch sind umgekehrte Fälle durchaus nicht selten.

1. Angleichung an die *a*-Konjugation.

a) Verba auf *ir*. Im Praes. Ind. 3. Person: *coure* Langt. I 74; *establye* Langt. II 96. Im Part. Perf. *finé* Langt. I 56, das im Altfr. schon früh in dieser Form erscheint; *coverez** Langt. II 16; *fuié* (: volonté) Langt. App. II 426; *dedié* (:peché) Wadingt. 268; *maudié* (:alé) Wadingt. 154; *bené* Lat. Poems 292; *establiez* Rymer III 1041. Im Praet. *destruisserent* North. Regist. 390. Im Infinitiv: *acompler* Rymer III 340; *enrycher** Langt I 216, Wadingt. 36; *gyser* (:demorer) Pol. Songs 234; *maudier* Wadingt. 154; *seoffrer* (:demorer) Pol. Songs 235; *soeffrer* Rymer III 334, 904; *oier* (audire) Y. B. VI 581, Lettr. d. Rois 446; *nourer* Rymer II 821; *repenter* Lat. Poems 292; *establer* Rymer III 702, 982, Lettr. d. Rois 19; *establier* Lettr. d. Rois 394; *restablier* Rymer III 1019; *restabler* Lettr. d. Rois 217; *choyser* (:demorer) Pol. Songs 235; *vener* = venire Y. B. VI 559; *tener* Y. B. III 7, Rymer III 409; *meyntener* Y. B. VI 249; *mayntener* Y. B. VI 537, 541; *maintener* Lettr. d. Rois 188; *meintener* Rymer III 742; *encurrer* Lettr. d. Rois 127; *conduyer* Rymer III 903; *punier* Rymer III 1019.

b) Verba auf *-eir* (*-oir*) = lat. *ēre*. Im Infinitiv: *rescayver* Langt. I 436; *arder* Langt. I 52; *voler* (vouloir) Langt. I 138; *aver* Y. B. VI 3; *saver* Langt. I 4, 10 etc., Rymer I 925, 1009; Y. B. VI 13; die Formen lassen sich auch durch Verengung des Diphthongen erklären.

c) Verben auf *-re* = lat. *ĕre*; *viver* Langt. I 392; *attender* Langt. II 254; *prometter* Rymer II 985; *defender* Rymer II 47; *abater* Rymer III 37; *respounder* Y. B. III 399; *ester* Y. B. III 333; oder liegt in letztgenannten Formen Metathese des *r* vor? Im Praesens: *mette* Langt. I 8.

d) *facetz* als Part. von *faire* Rymer I 944; im Infinitiv: *feirer* (: iurer) Wadingt. 27.

2. Angleichung an die *i*-Konjugation.

a) Verba der *a*-Konjugation.

Im Particip: *oblye* (: Brettanye) Langt. I 184; (: boydye) Langt. II 34; *ublye* (: theologye) Langt. II 346; *ublie* (: Albanie) Langt. App. I 402; *defublye* (: seygnurye) Langt. I 390 (das Vb. heisst sonst im Altfranzösischen desfubler s. Godefroy); *changi* Wadingt. 214; *obligis* Rymer III 462; *confisquis* Rymer III 878. Im Praet. *donit* Rymer III 467. Im Imperativ: *mostrit* [2. pers. plur] Lettr. d. Rois 233. Im Infinitiv: *lessir* Wadingt. 4, 209, 394, 426; *venir* (venare) Langt. I 6; *depensir* Wadingt. 218; *plurir* (: teisir) Pol. Songs 244; *pensir* Wadingt. 16, 33, 234, 392; *sonir* Pol. Songs 244; *fichir* (= fixer) Wadingt. 253; *governir* Rymer II 848, 1143, III 699; *durir* Rymer II 440; *tournir* Rymer III 270; *retournir* North. Regist. 214, Y. B. VI 263, Lettr. d. Rois 238, Rymer III 722, 840; *donir* Y. B. VI 273; *gardir* Wadingt. 50, 276, 426, Rymer III 770; *demorir* Wadingt. 425, Langt. App. II 436, 442; Rymer II 1123; *demurir* North. Regist. 214; *demourrir* Rymer III 782; *escapir* (= échapper) Lettr. d. Rois 234; *passir* Rymer III 270; *prochir* Lettr. d. Rois 233.

b) Verben auf *-eir (-oir)* = lat. *ēre*. *savir* Y. B. VI 613; *avir* Y. B. VI 635.

3. Angleichung der *a*-Konjugation an die Verben auf *-re* = lat. *ĕre*. *achatre* Liber Costum I 385, Rymer III 17; *gettre* Y. B. III 377; *arestre* Lettr. d. Rois 273.

4. Angleichung des Part. der *a*-Konjugation an die Participien auf *utus*. *arestuz* Langt. II 116, Rymer II 343; *arestu* Y. B. VI 35, 295.

5. Angleichung an die inchoativem Verba: *mandisez* Langt. I 136; *trouvissez* Rymer II 511.

6. Angleichung an die *-si* Perfecta: *seruisist* Wadingt. 37; *atendesit* Y. B. III 95; *respondesit* Y. B. III 173; *escrisismes* Lettr. d. Rois 289.

Personen. Die 1. Pers. Sing. erscheint wie im Auban

und Charlemagne noch fast regelmässig ohne *e* oder *s*: *pri* Langt. I 118 [Hss. C. D. prie] (:ci) Langt. App. II 430; Wadingt. 73, 200; *comand* Wadingt. 42; *di* Langt. II 326, Wadingt 17, aber: *dis* Wadingt. 107, 109; *crei* Wadingt. 90, 92, *croi* Y. B. VI 75, 183; *dei* Wadingt. 68; *doi* Y. B. VI 363; *sai* Wadingt. 200; *scai* Lettr. d. Rois 234; *su* (sum) Y. B. VI 83; *veu* (volo) Y. B. VI 83; *vey* (video) Langt. II 330, *voi* Y. B. VI 65.

In der 3. Pers. Sing. Praet. und in der 3. Person Sing. Fut. der *a*-Konjugation ist in Texten des 14. Jahrhunderts die Dentalis regelmässig geschwunden. Die Hs. der Carlsreise zeigt neben 44 Endungen auf *at* nur zwei Mal *a*; Koschwitz Überl. 61. Die Verba auf *ir* dagegen haben in der 3. Person Praet. Formen mit und ohne *t* neben einander in unsern Texten; doch scheinen letztere entschieden bevorzugt zu werden. Nach Uhlemann l. c. 602 werden die Formen mit *t* nach 1250 beliebt; im Auban begegnet meist kein *t*, ebenso in den Adgarlegenden, Rolfs 218. Für das spätere Anglonormannische lässt sich keine durchgreifende Regel aufstellen, „der eine Dichter bevorzugte offenbar die eine, der andere die andere Form“. Die Hs. der Karlsreise hat unter 13 maligem *it* nur 1 Mal Ausfall des *t*. Langtoft hat im Reime z. B. *entermyst: purvyst: rumpit* I 32; *fist: fayllit* I 112; vgl. auch I 120, 148, 176, 228, etc., II 8, 54, 92, 118, 226, 342, 350 etc. (Dieselben Belege auch bei Uhlemann); aber: *soffri* Langt. I 30; saysy I 40; *assally* I 154; *perdi* I 240; *combaty* Langt. II 80. Wadington hat: *prist: nasquit: vist: enjoist: issist: fist*, aber *entendi* 10, *vesqui* 50. Die Urkunden haben stets *t*, nur vereinzeltes: *pardy* Rymer II 1143; *departi* Rymer III 108. — Die Praeterita auf *üt* zeigen *t*: *resceut* Langt. I 62 etc.; vgl. Mall. 81; der Charlemagne hat neben 79 maligem *üt* nicht ein einziges *ü*, Koschwitz Überlief. 61. Neben *fust* Langt. I 20, 22, 42, 44, 70, 72 *fu* Langt. I 2, 4, 6, 14.

Die 1. Person Plur. zeigt *oums, ums, oms, um, uns* wie in älteren Texten neben einander. Vgl. Lorentz: Die erste Person Pluralis des Verbums im Altfranzösischen. Strassburger Dissertation Heidelberg 1886; Suchier: Reimpredigt

XXIX. Im Langtoft werden Formen mit *s* bevorzugt: *avoms* I 98, *creoums* I 98, *entendoums* I 100; *volums* I 214; *pryums* I 98; ebenso in den Urkunden: *poms* (= pouvons) Y. B. VI 63, Rymer II 274; *pooms* Rymer II 64; *veoms* Rymer II 64; *prioms* North. Regist. 163; *froms* Y. B. VI 489; *grantons* Rymer II 4; *puissoms* North. Regist. 164 etc.; aber *devum* Langt. I 90; *avoum* Langt. I 178. — Im Wadington fehlt *s* häufig: *ueum* 15, 19; *auum* 93, 154; *auom* 397; *deuum* 27, 41, 91; *deuom* 399; *lessum* 61; *alum* 61; *poum* 144; *sauum* 237; aber: *auums* 395. *s* konnte hier schon früh ausfallen; bei Wace findet es sich nur 2 Mal nach Pohl: Untersuchung der Reime in Maistre Wace's Roman de Rou et des ducs etc. Rom. Forschungen II 573; in den Adgarlegenden ist die Schreibung ohne *s* fast regelmässig durchgeführt, vgl. Rolfs l. c. 230; im Auban lautet die 1. Plur. stets auf *um*, Uhlemann 622; im Charlemagne finden sich *um* und *ums*, s. Koschwitz Überl. 86 ff., wo auch aus anderen anglonormannischen Texten Belege zusammengestellt sind.

Die 2. Pers. Plur laut meist auf *-ez*; vereinzelt: *vous poyet* Y. B. III 161; *vous cone bien* Lettr. d. Rois 234.

In der 3. Pers. Plur. Einfluss des Lateinischen in *dyunt* Langt. I 80; *diount* Y. B. III 17.

Modi. Der Konjunctiv Praesentis der 1. Konjugation hat bereits *e* angenommen: *garde* Wadingt. 66; *doigne* (von donare) Wadingt. 214 etc.; ebenso wird in den übrigen Konjugationen *e* regelmässig geschrieben; *beneye* Langt. I 12; *peuse* Langt. I 42; *face* Langt. I 42, Rymer II 596, 597; *voyle* Langt. I 64; *voylle* Langt. I 6; *vuelle* Rymer I 995; *vueille* Rymer I 1001; *doie* Rymer II 602; *nuyse* Rymer II 597. Erwähnt seien hier auch die Konjunctivformen mit palatalem *g*, das auf lat. *eam*, *iam* zurückgeht und auch auf Formen übertragen wurde, in denen es keine etymologische Berechtigung hat: *preygne* Langt. I 44; *doigne* Wadingt. 214; *viegne* Rymer I 996; *veignent* Rymer II 103; *tiegnent* Y. B. VI 141; *tiegne* Lettr. d. Rois 236. Von Imperativen sind zu erwähnen: *Fa* [2. P. Sing] Langt. II 202; *facez* [2. P. Plur.] Rymer I 1001, II 7; *preigne* Langt. II 70.

Tempora. Praesens mit auslautendem *k*: *tienk* Langt. I 32; *je vinc* Wadingt. 136; *veng* Wadingt. 72. In der 3. Person Sing. begegnet neben *vait* (vadit) Langt. I 82 etc. *va* Langt. I 62, 80, 86; der Charlemagne kennt nur *vait*, Koschwitz Überl. 90; bemerkenswert ist *s'en alt* (Indicativ) Langt. I 242, Wadingt. 356.

Imperfectum. Vereinzelt findet sich noch ein Imperfectum der 1. Konjugation auf *ou: plorou* Langt. App. II 446; *quidout* Wadingt. 243; *chantout* Wadingt. 274; sonst ist *ei*, *ai*, *oi* überall eingedrungen. Chardry hat *-out* neben *-eit* (Koch XL) in den Adgarlegenden ist *oue*, *oe* das Gewöhnliche (Rolfs l. c. 232); Auban hat kein Imperfectum auf *ou* (Uhlemann l. c. 622); im Charlemagne ist ein Imperfectum der 1. Konjugation nicht belegt (Koschwitz Überl. 90).

Das Perfectum bietet zu Bemerkungen keinen Anlass. Die 1. Person Sing. Futuri lautet nicht selten auf *a* (mit dem Lautwerth *ę?)*: *jeo enjoiera* Y. B. VI 311; *serra je* Lettr. d. Rois 231; *jeo voldra* Y. B. VI 281; *je trovera* Lettr. d. Rois 233; *jeo n'avera* Y. B. VI 369; *je emportera* Lettr. d Rois 235. Oft begegnen solche Formen in dem Pol. Songs 63 ff. publicirten Jargongedicht: *je dirra*, *je conduira*, *jarra* [2 Mal]; *je pandra; je bouterra; je ferra* [2 Mal]. Auch continentalfranzösischen Mundarten sind solche Schreibungnn nicht unbekannt; vgl. z. B. Apfelstedt: Lothr. Psalter XVI: *trovera*, *devisera* etc.; s. auch Paul Meyer: Romania VI pag. 43. — Fut. von *estre* begegnet als *ert* Langt. I 18; sonst regelmässig *ser(r)ai*, *ser(r)as* etc. — *lerray* Langt. I 92, *lerrunt* Langt. I 16 für gewöhnliches *larrunt* ist vom Infinitiv *laier*, nicht von *laissier* abzuleiten; s. Koschwitz: Überlieferung 92.

RESULTATE.

Vokale.

A. 1) Für das Suffix *-age* begegnet seit der 2ten Hälfte des 14. Jahrhunderts *-aige* in Urkunden, die jedoch zum Teil wahrscheinlich von Franzosen geschrieben sind.

2) Vor gedeckter Nasalis wird *a*, *au*, selten *o* geschrieben; von *en* + Cons ist *an* + Cons in den literarischen Texten im Reim geschieden.

3) Vor *r* + Cons wechselt *a* mit *e* in betonter und nebentonischer Silbe.

E. 1) Für *e* = lat. *-atem*, *-atam* begegnet *i*, *ie*, auch wenn kein palataler Consonant vorausgeht.

2) Vor flexivischem *s* reimt *e* aus *a* mit *e* = älterem *ie*. Zu bemerken ist *e (:ei)*.

3) Die lat. Endung *-ianum* erscheint stets als *-ien*.

4) Für *e* aus *a* wird *ie*, *ee* geschrieben.

5) Lat. *-alem* erscheint vereinzelt als *-eil;* wahrscheinlich ist Anbildung von lat. *-alem* an *-ellum* anzunehmen, so dass *ei* = *ę* als umgekehrte Schreibung sich erklären lässt.

6) Vor *r* + Cons begegnet für *e* aus *a* *i*, das für sehr geschlossenes *e* eingetreten zu sein scheint; vgl. auch *e (:ie)*. Zu bemerken ist *e (:e* = lat. *e*, *ĭ* in geschl. Silbe), das auf offene Aussprache schliessen lässt.

7) Für *e* = lat. *e* und *ĭ* in geschl. Silbe begegnet vereinzelt in pikardischer Weise *ie*.

8) Vortonisches *e* wird oft zu *a* verdunkelt.

I. 1) *i* begegnet im Wechsel mit *y;* letzteres scheint gegen Ende des Jahrhunderts mehr und mehr zu schwinden.

2) Für *i* wird einige Male *e* geschrieben, das sich aus der offenen Aussprache des *i* erklärt.

3) Wie in älteren anglonormannischen Texten findet sich für *i* = lat. *ī* *ei*, *ey*, das wahrscheinlich als umgekehrte Schreibung anzusehen ist; vgl. p. 22.

4) Lat. *ĕ* + *i* erscheint auch in analogen Verbalformen und davon abgeleiteten Substantiven regelmässig als *i*.

O. 1) Für *o* = lat. *au* zeigen die Urkunden in continentalfranzösischer Weise einige Male *ou* sowohl in betonter als nebentonischer Silbe.

2) Continentalfranzösisches *eu* = älterem *o*, *ou* = lat. *ō* begegnet in den literarischen Denkmälern selten, häufiger in den Urkunden.

Ü. 1) *u* = lat. *ū* wird mit *u* = lat. *ō*, *ŭ* im Reim gebunden; Wadington reimt noch einige Male *ū* (:*i*).

2) In nördlichen Urkunden wird für *u* *o*, *ou* geschrieben; in südlichen Urkunden begegnet diese Schreibung nicht.

3) Als umgekehrte Schreibung findet sich für *u* *ui*, *uy*.

Diphthonge.

Ai. 1) Im Auslaut wechselt *ai* mit *ei;* nie begegnet dafür *e*.

2) Vor dentalen Verschlusslauten ist *ai* monophthongisch geworden, wie zahlreiche Schreibungen und Reime beweisen.

3) Vor Nasalis sind *ai*, *ei* die gewöhnliche Bezeichnung. Daneben begegnet in östlichen und südöstlichen Texten *e* im Wechsel mit *a*. Es ist daher wahrscheinlich, dass in diesen Gegenden wenigstens fakultativ vor Nasal im 14. Jahrhundert monophthongische Aussprache eingetreten war.

4) Vor *ñ*, *l* begegnet *ai* im Reime mit *ei*.

Ei. 1) Der in continentalfranzösischen Texten seit der Mitte des 12. Jahrhunderts auftretende Übergang von *ei* zu *oi* findet sich in den literarischen Denkmälern des 14. Jahrhunderts relativ selten; oft dagegen in den Urkunden.

2) Im Auslaut begegnet meist *ai*, *ei*, *oi;* ganz vereinzelt *e*.

2) Vor *s*, *r* ist *ei* monophthongisch geworden.

Ie. 1) Für *ie* tritt in den literarischen Denkmälern meist *e*, *ee* ein; in den Urkunden findet sich daneben *ie* nicht selten.

2) Vereinzelt begegnet für *ie*, *i*, das als umgekehrte Schreibung für sehr geschlossenes *e* sich erklären lässt; vgl. pag. 34 ff. 3) Nicht selten wird für *ie* *ei* geschrieben; vgl. Seite 34.

Ue. *Ue* entwickelt sich über *ué* zu *e*, *ee*; geschrieben wird: *ue, eu, oe, eo*, *e*, *ee*.

Oi. Sowohl *ǫi* als *ọi* werden meist als *oi* dargestellt.

Ui. Für *ui* begegnet einerseits *u*, andererseits *i*, vereinzelt auch *oui*.

Konsonanten.

P. In nebentonischer Silbe begegnet für *p* oft *pp*.

B. Als Stützkonsonant fällt *b* ganz vereinzelt aus wie im Picardischen; doch ist zu bemerken, dass auch nördlichen englischen Mundarten heute dieser Stützkonsonant fehlt.

F. Für intervokalisches *f* in nebentonischer Silbe tritt oft *ff*. ein.

V. *v* wird häufig mit deutschem *w* wiedergeben.

W. Für altes germanisches *w* begegnet neben *gu*, *g* selten *w*.

T. 1) Im Anlaut erscheint *t* öfter als *th*.

2) Nach Konsonaut im Auslaut und vor flexivischem *s* wird die Dentalis oft unterdrückt; dieselbe Erscheinung begegnet in kontinentalfranzösischen Texten, aber auch in genuinen Wörtern der englischen Vulgärsprache.

3) Unorganisches *t* findet sich im Auslaut wie in englischen Wörtern.

Dž. Für die tönende Adfrikata wird neben *g* *gg* geschrieben.

S. 1) Vor Liquiden ist *s* verstummt. Bevor *s* vor *l* verstummte, erzeugte es nach sich in der Aussprache ein *d*, das in anglormannischen Texten nicht selten graphisch zum Ausdruck gebracht wird.

2) Auch vor Plosivlauten ist *s* verstummt.

3) Für stimmloses *s* = lat. *ce*, *ci* begegnet in den Urkunden ganz vereinzelt *ch* in pikardischer Weise.

4) *t* + flexiv. *s* erscheint als *z* und *s*. Oft wird *z* geschrieben, wo es etymologisch nicht berechtigt ist.

R. 1) Intervokalisches *r* = lat. einfachem *r* und intervokalisches *rr* = lat. geminirtem *r* werden mit einander vertauscht.

2) Vor Konsonant verstummt *r*.

3) Oft begegnet Metathese des *r*.

L. 1) Nicht selten ist *l* umgestellt.

2) Vor Konsonant ist *l* oft verstummt, eine Erscheinung, die auch continentalfranzösischen Mundarten nicht unbekannt ist.

3) *l̃* ist zu *l* geworden.

N. Erweichtes *ñ* wird nicht mehr gesprochen, wie Reime und umgekehrte Schreibungen beweisen.

K. 1) *C*. vor *o*, *u* ist unverändert erhalten.

2) *C* vor lat. *a* und daraus hervorgegangenem *e* erscheint als *ch;* selten pikardisch *c*.

Qu. Seit der Mitte des 12. Jahrhunderts kommt für lat. *qu* *k* in Gebrauch, das gegen Ende des 13. Jahrhunderts im Anglonormannischen zu Gunsten von *qu* aufgegeben wird; in anglonormannischen Texten des 14. Jahrhunderts begegnet häufig *k*.

H. 1) *h* ist in der Aussprache verstummt und wird daher oft geschrieben, wo es etymologisch keine Berechtigung hat.

2) in germanischen Wörtern ist ursprüngliches *h* meist erhalten.

Formenlehre.

Substantiv. Die Regeln der altfranzösischen Nominalflexion werden von den Dichtern sowohl als von den Schreibern nicht mehr festgehalten; im Grossen und Ganzen macht sich die Tendenz geltend, die Form des Obl. auf den Nom. zu übertragen; doch sind auch umgekehrte Fälle nicht selten.

Adjektiv. Für die Adjektiva gilt das zum Substantiv Bemerkte.

Pronomen. Zum Artikel ist zu bemerken, dass *le* und *la* oft miteinander verwechselt werden; die Erscheinung erklärt sich als phonetischer Vorgang.

Verbum. 1) Die verschiedenen Klassen der Verben werden aneinander angeglichen.

2) D. 1. Pers. Sing. Ind. Praes. hat noch kein s oder *e*.

3) Die Verben auf *-ir* haben wie in älteren anglonormannischen Texten in der 3. Pers. Sing. Praet. Formen mit und ohne *t* neben einander.

4) Vereinzelt begegnet noch ein Imperfektum der 1. Konjugation auf *-ou*; sonst ist *ai, ei, oi* überall eingedrungen.

5) Die 1. Pers. Sing. Fut. lautet vereinzelt auf *a*, vielleicht mit dem Lautwert *ę*.

Vita.

Natus sum Aemilius Busch die XXI. mens. Dec. a. h. s. LXII in vico Pomeranicae provinciae, cui nomen Zingst inditum est, patre Ferdinando, matre Amalia e gente Struempel, quos adhuc superstites esse valde laetor. Fidem profiteor evangelicam. Literarum elementis imbutus quattuor per annos oppidi quod Ribnitz vocatur scholam frequentavi; deinde examine superato in gymnasium reale Gryphiswaldense receptus sum. Testimonio maturitatis munitus mens. Apr. a. h. s. LXXXII numero civium universitatis Gryphiswaldensis adscriptus sum et per septem semestria in linguarum recentium studia incubui. Benigne permiserunt viri doctissimi proff. doctt. Konrath ut seminarii Anglici, Koschwitz ut seminarii Romanici sodalis essem.

Disserentes audivi viros illustrissimos: Behrens, Credner, Konrath, Koschwitz, Marx, Reifferscheid, Schuppe, Zimmer, quibus omnibus optime de me meritis, imprimis autem viris celeberrimis Behrens, Konrath, Koschwitz, qui omni tempore studiorum meorum fautores et adiutores fuerunt, gratias et ago et semper habebo quam maximas.

Thesen.

I.

Die Behauptung Groebers, Zs. f. rom. Phil. X, 320, es sei keine empfehlenswerte Neuerung, die vortonischen Vokale in nebentonische und unbetonte zu scheiden, ist als unbegründet zurückzuweisen.

II.

Trautmann, die Sprachlaute, pag. 238 ff. stellt mit Unrecht für *m* und *n* nach stimmlosen Consonanten stimmlose Aussprache als Regel hin.

III.

Die sogenannten *verse tests* genügen nicht, um einem Dichter ein Werk mit Bestimmtheit abzusprechen oder zuzuschreiben.

IV.

Das Anglonormannische des XIV. Jahrhunderts ist trotz Scheibners und Groebers gegenteiliger Ansicht mit Murray (A. New English Dictionary Part. I General Explanations pag. X Anmerkung) als ein organisch weiter entwickelter Dialekt der früheren Jahrhunderte anzusehen.

V.

Die in anglonormannischen Texten des XIV. Jahrhunderts begegnende Schreibung *i* für *ie* ist nicht durch kontinentalfranzösischen, sondern durch englischen Einfluss zu erklären.

VI.

Ponz de Capduoil ed. M. v. Napolski Lied 24 v. 7: *Greu soffrir fai l'ira el dol el dan* ist auf Grund der hsl. Ueberlieferung zu verbessern in: *Greu pensar fai l'ira nil dol nil dan.*



